



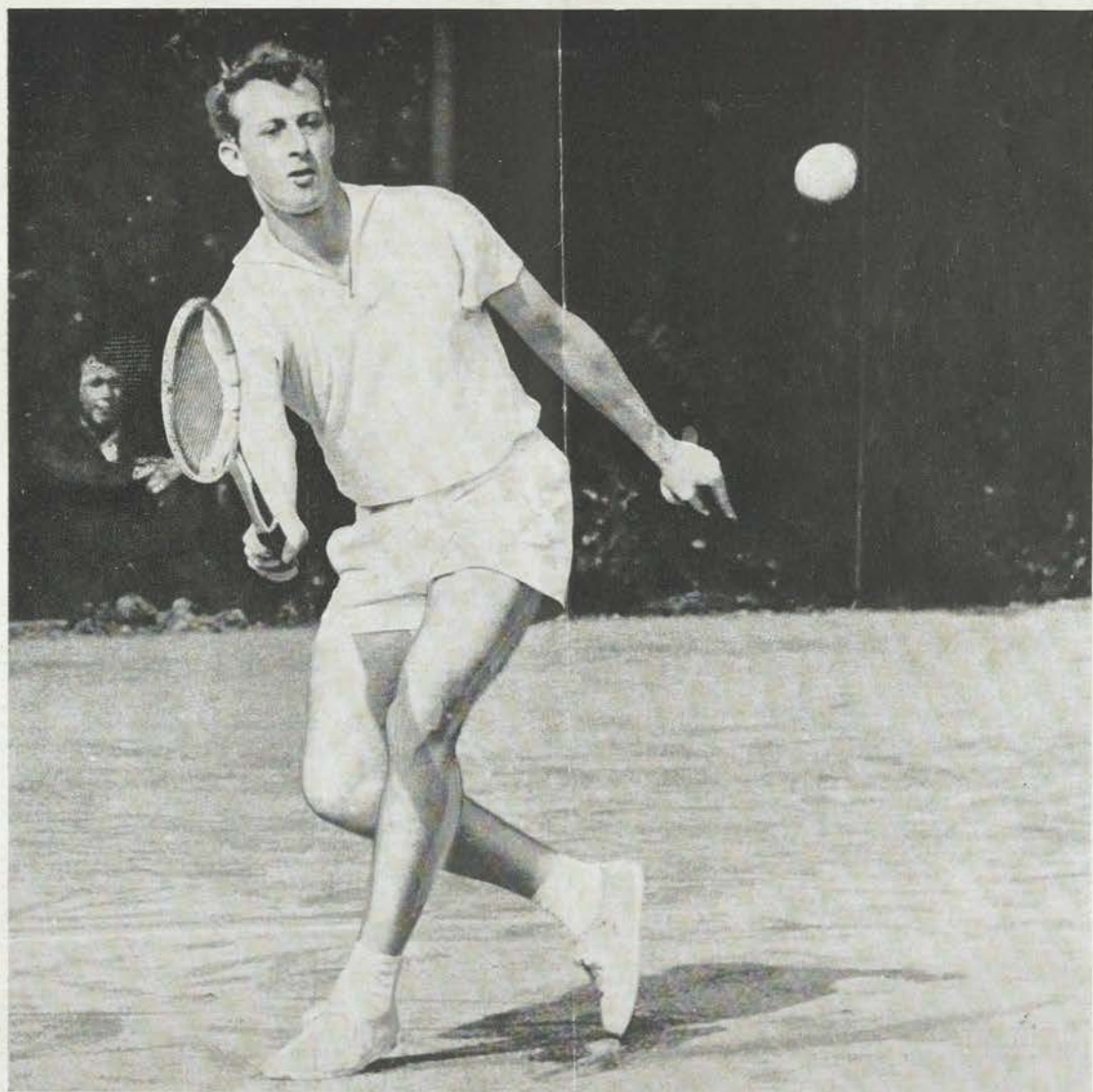
TENNIS

7. JAHRGANG HEFT 5 SEPT./OKTOBER 1963



PREIS 1,- DM

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB



Werner Rautenberg gelang endlich der große Wurf

Zum ersten Male deutscher Meister im Einzel / Stahlberg unterlag im Finale 4:6, 3:6 / Fährmann Rautenberg gegen Tretin/Luttrupp 5:7, 6:4, 6:1 / Eva Johannes-Helga Magdeburg 8:6, 6:0 / Johannes/Stahlberg-Lindner/Luttrupp 7:5, 6:0 / Johannes/Vahley-Lindner/Jacke 6:3, 6:2.

Regnerisches und windiges Wetter schufen für die Deutschen Tennismeisterschaften, die wieder einmal mehr vom 8. bis 11. August bei Aufbau Südwest Leipzig ausgetragen wurden, nicht gerade ideale Bedingungen. Trotzdem hatten diese Titelkämpfe eine ausgesprochen positive Seite: Unsere Jugend – insbesondere die männliche – konnte mehr als je zuvor ihre gewachsene Leistungsstärke unter Beweis stellen. Zweifellos waren das Auftrumpfen des 16jährigen Knut-Michael Meisel

bequemer Gegner entpuppt hatte, aus-punktete. Die nächsten Tage sollten aber beweisen, daß hier die gezeigte Form des 16jährigen keine Eintagsfliege war, sondern daß er sich an zweifellos noch stärkeren und erfahreneren Gegnern zu steigern wußte. Zunächst schaltete er den 20jährigen Hans-Jürgen Luttrupp (SC Chemie Halle) mit 6:4, 7:9, 6:3 aus, ein Spieler, der ja auch zu denen zählt, auf die wir in Zukunft zu bauen hoffen, und bezwang dann den 23jährigen Ulrich Tretin (TSC Berlin), der sich für diese Titelkämpfe bestimmt einiges vorgenommen hatte, mit 4:6, 6:3, 6:1.

Diese Erfolge sprechen an sich schon eine deutliche Sprache. Mehr noch als die bloße Tatsache dieser Siege verdient aber Beachtung, wie sie errungen wurden. Sie wurden erreicht mit einem außerordentlich klug durchdachten Angriffsspiel. Klug durchdacht deshalb, weil Meisel nicht blindlings und unvorbereitet ans Netz vorstürmt, sondern weiß er im rechten Moment abzuwarten versteht und eben misst. Das sind für ihn aber nicht Sekunden der Ruhe, sondern hier tastet er gewissermaßen seinen Gegner ab, um dann unprätentiös wieder anzugreifen, wobei er das Überraschungsmoment sehr oft in seine Berechnungen mit einbezieht. Überhaupt hat Meisel als 16jähriger ein geradezu erstaunliches Gefühl für die Schwächen und Stärken seiner Gegner, und unbarmherzig sticht er dann immer wieder dorthin, wo er die Schwächen seines Kontrahenten entdeckt hat. So attackierte er nach Verlust des 1. Satzes gegen Tretin immer wieder dessen offensichtlich schwächere Vorhand.

Eine Schwalbe macht noch lange keinen (Tennis)Frühling

Meisels im Moment stärkste Waffe dürfte sein Spiel über Kopf sein, daß man schon jetzt als nahezu fehlerfrei bezeichnen kann. Noch eine weitere wichtige Tatsache läßt die Hoffnung mehr als begründet erscheinen, daß in Meisel dem DDR-Tennis-sport ganz ohne Zweifel endlich wieder einmal ein großes Talent heranwächst, nämlich die Tatsache, daß der Erfurter keine Nerven kennt, sie zumindest auf dem Platz nicht sichtbar werden läßt. Auch hier soll das Spiel gegen Tretin als Beispiel gelten. Zweifellos war der erste Satz dieser Begegnung, den Tretin mit 6:4 gewann, alles andere als gutklassig. Wer nun aber geglaubt hatte, daß Tretin, der schon über Erfahrungen und viel Turniere im Ausland verfügt, nicht dazu den gewonnenen ersten Satz in der Tasche hatte, zu seinem Spiel finden würde, sah sich getäuscht. Nicht Tretin, sondern Meisel streifte seine Nervosität ab und das Resultat: siehe oben.

Bekanntlich macht eine Schwalbe noch keinen Frühling, und nichts wäre verkehrter, als nun in einen großen Jubel auszubrechen und anzunehmen, daß es uns nun bald gelingen werde, den Anschluß an die internationale Spitze zu finden. Dazu wird es härteste Arbeit bedürfen, und Meisel, der heute Luttrupp und Tretin bezwingen konnte, wird gegen die gleichen Gegner auch wieder Niederlagen einstecken müssen. Noch nie in der Geschichte des DDR-Tennisports gab es

UNSER TITELBILD zeigt den neuen deutschen Meister Werner Rautenberg vom TSC Berlin. Auch unseren herzlichen Glückwunsch Foto: Archiv

(Einheit Mitte Erfurt), der die Vorschlußrunde des Herren-Einzels erreichte, des 17jährigen Brunotte (Einheit Wernigerode), der sich noch in die Runde der „letzten Acht“ spielen konnte oder der 20jährigen Helga Magdeburg (TSC Berlin), die mit ihrem Einzug in die Schlußrunde des Damen-Einzels bewies, daß sie nicht nur in der Halle siegen kann, echte, erfreuliche Überraschungen dieser Meisterschaften.

schaffen Meisel, Heinen und die Leipzgerin Berghöfer als erste Jugendliche unserer Republik die Möglichkeit erhielten, an einem Turnier im Ausland teilzunehmen, als sie nämlich zur 1. Internationalen Jugendveranstaltung nach Győr (Ungarn) delegiert wurden. Internationale Turniere brauchen sie, um weiter zu reifen, härter und erfahrener zu werden, und wer die Jugendlichen vor, während und nach Zinnowitz gesehen hat, kann richtig er-messen, was ihnen das IX. Internationale Tennisturnier in Zinnowitz gegeben hat.

Danicek nahm Stahlberg Satz ab

Von den übrigen Spielen der ersten Runde verdient der 7:5-, 3:6-, 6:0-Sieg von Luttrupp gegen Schäfer (Motor Hennigsdorf) Beachtung. Schäfer, der wieder viele Bravourbälle machte, verlor hier das Spiel wahrscheinlich schon, als er im 1. Satz eine 5:1-Führung nicht in einen Satzgewinn ummünzen konnte. Schade, daß Hünninger (Wissenschaft TU Dresden), der sehr ordentlich spielte und u. a. den Leipziger Sportstudenten Gerhard Rose klar mit 6:3, 6:2 ausschalten konnte, nach einem mit 7:5 gegen Wöhlle (Wissenschaft Jena) gewonnenen ersten Satz wegen einer Verletzung – er zog sich bei einem Sturz, eine schmerzhaft Verstauchung am rechten Arm zu – zurückziehen mußte. Einen Satz lang spielte Manfred Danicek (Wissenschaft TU Dresden) gegen Stahlberg groß auf: 6:3, führte auch im 2. Satz noch einmal mit 3:2, um dann ehrenvoll mit 6:3, 3:6, 1:6 zu unterliegen. Schließlich verdient noch der „dornenvolle“ Weg Claus Fritzsches (Wissenschaft TU Dresden) Beachtung, mit dem er sich nach mehrstündigen Drei-Satz-Schlachten bis ins Semifinale durchkämpfte. Erst bezwang er den Berliner Pöschke mit 7:5, 5:7, 6:3, dann seinen Klubkameraden Wolfgang Danicek mit 6:2, 3:6, 6:1, und in der Runde der „letzten Acht“ war er nach nahezu dreistündigem Kampf mit 13:11, 3:6, 6:4 gegen Wölle erfolgreich, womit ihm gleichzeitig die Revanche für die im Vorjahr an gleicher Stelle erlittene Niederlage gelang. Allein der erste Satz, bei dem Wölle elf Sitzbälle nicht verwandeln konnte, hatte länger gedauert als alle Matches des Viertelfinale, worunter ebenfalls Kämpfe über drei Sätze gegangen waren.

In der Vorschlußrunde errang dann Stahlberg einen ganz sicheren 6:1-, 6:4-Sieg gegen Fritzsche, während Rautenberg Meisel mit 6:4, 6:4 stoppte. Das Endspiel begann sofort mit einer nicht geringen Überraschung, als nicht der hohe Favorit Stahlberg in gewohnter Manier das Spiel bestimmte, sondern sein Kontrahent Rautenberg, der sich auch relativ schnell den ersten Satz mit 6:4 sicherte. Selten sahen wir einmal einen so konzentriert und kraftvoll beginnenden Rautenberg, selten aber auch einen so nervösen und seiner spielerischen Mittel offensichtlich nicht sicheren Stahlberg. Im zweiten Satz hatte es zunächst ganz und gar den Anschein, als ob sich der Rekordmeister gefangen hätte. Schnell zog er mit 3:1 in Front, der er aber ebenso schnell wieder einbüßte – 3:3. Wie auch in anderen Phasen des Spiels, sammelte Rautenberg besonders am Netz viele wertvolle Punkte, nicht wenige davon mit wirklich sehenswerten Volleystopbällen, wobei ihm freilich zugute kam, daß Stahlberg kaum ein-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Ein stolzes Jubiläum

Am 1. Oktober dieses Jahres feiert unsere sozialistische Sportbewegung den 15. Jahrestag ihres Bestehens. Diese einundhalb Jahrzehnte waren für uns ein oft recht beschwerlicher Weg. Es gab Erfolge und Rückschläge – doch heute, an dem Meilenstein des zurückgelegten 15jährigen Weges stehend, können wir mit Stolz feststellen: Die Erfolge überwiegen bei weitem, es war der richtige Weg, den wir beschritten!

Aus oft schwierigsten Anfängen entstanden unsere heutigen Sportverbände. Wir erreichten eine leistungsmäßige Breite im Volkssport, die anfangs niemand für möglich gehalten hatte, wie es sie nie zuvor gegeben in Deutschland ...

Die Turn- und Sportfeste waren die international stark beachteten Schaufenster des Leistungsniveaus unserer Sportbewegung und die Auswirkungen der Erfolge unseres Volkssports wie auch die unserer Besten in den internationalen Arenen blieben nicht aus: Die Anerkennung unseres Nationalen Olympischen Komitees und die gleichberechtigte Teilnahme an den Olympischen Spielen in Cortina und Melbourne, in Squaw Valley und Rom war nur möglich durch die hohen Leistungen unserer Sports, die wiederum nur ein Ausdruck der großen Hilfe und Unterstützung durch die Regierung sind.

In 44 internationalen Verbänden und Dachorganisationen ist heute der DDR-Sport anerkannt. Oft war viel Geduld und Beharrlichkeit nötig – allen Widerständen zum Trotz – dieses Ziel zu erreichen. Vielfach wurden uns durch den westdeutschen Sportbund Hindernisse in den Weg gelegt; der Beschluß über den Abbruch der Sportbeziehungen war einer der massivsten Versuche, die letzten Bande im Sport zu zerschneiden. Aber langsam tragen die westdeutschen Verbände doch den Realitäten Rechnung: Noch die Europameisterschaften der Schwimmer in Leipzig boykottierten sie, aber erst vor wenigen Tagen meldete der westdeutsche Motorsportverband offiziell wieder seine ersten Teilnehmer zu den Motorboot-Europameisterschaften in Bad Saarow ...

Neue Erfolge fallen uns nicht in den Schoß, sie wollen errungen sein. Die aktive Vorbereitung, die Teilnahme an den Wahlen am 20. Oktober sind ein weiterer Schritt auf diesem Wege ...

Diese Volkswahlen sind für uns zugleich eine Verpflichtung, durch Steigerung der sportlichen Leistungen das Ansehen unserer Republik weiter stärken zu helfen.

(Fortsetzung von Seite 2)
mal die sonst bei ihm gewohnte Präzision bei Passierbällen erreichte. Bei 3:3 konnte Stahlberg noch einmal mit 40:0 in Front ziehen, und als er dieses Spiel – nach einigen leichten Fehlern – dennoch nicht

Hella Vahley fehlte für ersten Einzeltitel das Selbstvertrauen

Das Damen-Einzel wurde einmal mehr von unserer 29jährigen Rekordmeisterin Eva Johannes eindeutig beherrscht. Nicht einen Satz brauchte sie abzugeben. Dabei hatte sie zunächst einige Mühe, sich auf die in diesem Jahr erstmalig bei Deutschen Meisterschaften als Turnierball benutzten „Kobold“ umzustellen, was allein schon der relativ knappe 6:4-, 7:6-Sieg im Viertelfinale gegen Brigitte Hoffmann (Humboldt-Uni Berlin) beweist. Dann aber, in der entscheidenden Phase der Meisterschaft, war sie voll da.

Eine Enttäuschung bereitete dagegen Hella Vahley. Ihr hatte man es am ehesten zugetraut, die blonde Eva in ihrer unangefochtenen Stellung zu erschüttern. Und das nicht ohne Grund, waren ihr doch in Dresden – und beim Henner-Henkler-Turnier in Erfurt in diesem Jahr schon zwei Siege gegen Eva Johannes gelungen. Bis zur Vorschlußrunde war auch für Hella Vahley noch alles glatt gegangen. Dann war aber bei der 20jährigen Helga Magdeburg ganz klar Endstation. Mit ihrem nach sehr schnellem Spiel von der Grundlinie errungenen 6:3-, 6:2-Sieg bewies die junge Berlinerin, daß sie nicht nur in der Halle, wo sie ja schon zweimal deutsche Meisterin im Damen-Einzel werden konnte, ausgezeichnet zu spielen versteht.

Gerda Holewik hatte am Netz Angst

Vorher hatte Helga Magdeburg im vielleicht besten Damen-Einzel dieser Meisterschaft überhaupt, das von beiden Seiten mit letztem Einsatz und äußerster Risikoreich geführt wurde, unsere Altsmeisterin Irmgard Jacke (Humboldt-Uni Berlin), die auch im Damen-Doppel und im Gemischten Doppel wieder groß auftrumpfte, mit 6:3, 3:6, 6:2 bezwungen. Als vierte Semifinalistin qualifizierte sich Margret Krutzger (SC Chemie Halle). Zu Beginn der Titelkämpfe konnte sie überhaupt noch nicht überzeugen. So hatte sie ihren nach reinem Sicherheitsspiel errungenen Sieg in der ersten Runde gegen Gerda Holewik (Lok Leipzig-Wahren) nur der Tatsache zu verdanken, daß die Leipzgerin, die im ersten Satz bereits mit 4:1 führte, im entscheidenden Moment immer wieder leichte Fehler machte und besonders am Netz überhaupt nicht zu spielen versteht. So gewann Margret Krutzger mit 6:4, 7:5.

Wie ausgewechselt war dann aber die Hallenserin in ihrem Viertelfinale gegen Anne Lindner (Motor Zwickau). Hier verließ sie sich nicht nur auf ihre eminente Sicherheit, sondern griff immer wieder beherrzt an, wodurch ihr wirklich überragendes Überkopf- und Flugballspiel überhaupt erst punktbringend zur Geltung kommen konnte. So kam sie zu einem sicheren 6:3-, 6:1-Sieg. Es hat ganz und gar den Anschein, als sei die jeweilige Verfassung Margret Krutzgers eine reine Frage der Nerven. In der Vorschlußrunde verlor sie dann gegen Eva Johannes mit 1:6, 6:8.

Evas Routine ihr größter Trumpf

Das Endspiel zwischen Eva Johannes und Helga Magdeburg nahm zunächst einen sehr zwielichtigen Verlauf, weil es in der Anfangsphase Helga Magdeburg auch hier verstand, ihre gewachsene Spielstärke unter Beweis zu stellen. Mit ihrem schnellen Spiel verstand es die Berlinerin zunächst geschickt, Eva Johannes aus der

an sich reißen konnte, war die Entscheidung dieses Spiels praktisch schon gefallen, und Stahlberg verlor nun vollends den Faden. Der nun immer selbstsicherer auftrumpfende Rautenberg gewann so den zweiten Satz noch klarer mit 6:3.

Position zu bringen und so auch sie zu Fehlern zu verleiten. So konnte Helga Magdeburg mit 4:2 und 5:4 in Führung gehen. In diesem Moment hatte sie sogar die große Chance, den ersten Satz zu gewinnen; denn bei dem an diesem Tage herrschenden böigen Wind wechselte sie auf die bessere Seite. Mit 0:40 verlor sie aber dieses Spiel eindeutig (ein Beweis gleichzeitig, daß ihr besonders auf taktischem Gebiet doch noch einiges fehlt), das damit gleichzeitig die Rolle einer Vorentscheidung des Finales übernahm. Von diesem Moment an war es völlig aus, Helga Magdeburg konnte sich während des gesamten Spiels nie wieder fangen und wurde nun von unserer immer sicherer

Leipzig bewies einmal mehr, daß es eine tennisbegeisterte Stadt ist. So kamen schon vom ersten Tage an – trotz wenig einladenden, regnerischen Wetters – viele, viele Zuschauer, und am Schlußtag war der über 1000 Zuschauer fassende Meisterschaftsplatz bis an den Rand gefüllt. Und das, obwohl der am gleichen Tag vollzogene Start der DDR-Fußball-Oberliga bestimmt ein großes Lockmittel war. Überhaupt ist die Aufbau-Südwest-Anlage im Südwesten Leipzigs als schlechthin ideal zu nennender Austragungsort für Deutsche Meisterschaften zu bezeichnen. Dadurch, daß viele Plätze durch Wege getrennt sind, werden die Spieler vom Geschehen auf dem Nachbarplatz wenig abgelenkt, und den Zuschauern bieten sich an vielen Brennpunkten ausgezeichnete Sichtmöglichkeiten.

auftrumpfenden Rekordmeisterin ganz klar mit 8:6, 6:0 ausgepunktete. Trotz dieser am Schluß noch eindeutigen Niederlage bewies Helga Magdeburg, daß die mit ihr betriebene systematische Arbeit immer mehr ihre Früchte zu tragen beginnt und daß wir von ihr in der Zukunft noch einiges zu erwarten haben.

Nicht ganz zufrieden konnte man dagegen – ganz im Gegensatz zu den jungen – vom noch jüngeren weiblichen Nachwuchs sein, von dem bei diesen Meisterschaften noch nicht viel zu spüren war. Natürlich war es schade, daß die wahrscheinlich beste von ihnen, die 17jährige Christa Meinicke (SC Chemie Halle), wegen einer bei der Deutschen Jugendmeisterschaft zugezogenen Verletzung nicht teilnehmen konnte. Auch von den anderen jungen Talenten hatte man sich ein klein wenig mehr versprochen. Besonders wurde deutlich, wie unangenehm sie noch sind. So hatte Dorothee Berghöfer (Aufbau SW Leipzig) bei den Leipziger Bezirksmeisterschaften wirklich glänzend gespielt, konnte aber bei den Titelkämpfen nicht im mindesten an diese Form anknüpfen. Man hatte ihr zwar keinen Sieg gegen Hannelore Zanger (SC Chemie Halle) zugetraut, aber mehr als sie bei ihrer 2:6-, 3:6-Niederlage zeigte (vor allem weniger Doppelfehler), kann sie ohne Zweifel, Etwas stärker waren noch die deutsche Jugendmeisterin Heidi Emmrich (Medizin NO Berlin), die gegen Helga Magdeburg in der zweiten

(Fortsetzung auf Seite 4)

Verlangen Sie beim Fachhandel

Achten Sie bitte auf den Namenszug

Wedemanns Tennisschläger

FAVORIT
TURNIER
SPEZIAL
MATCH

Wedemanns Federballschläger

FAVORIT
SPEZIAL
KINDER-TENNISCHLÄGER
DAGY

Große Leistungen hatten an diesen Meisterschaftstagen die Platzarbeiter, an ihrer Spitze Meister Geißler, zu vollbringen. So schütteten in der Nacht zum Donnerstag, dem Tag des Beginns der Titelkämpfe, bis früh 6.30 Uhr wolkenbruchartige Niederschläge in einer Nacht 87 Prozent der sonst für den Monat August durchschnittlichen Regenmengen über Leipzig ab. Nicht nur, daß damit die Tennisplätze der Mecklenburger Seenplatte glücken, war außerdem noch die gesamte Vorbereitungsarbeit – wie besonders nochmaliges Vermessen der Plätze – für die Katz gewesen; denn alle Linien waren hinweggespült. Um so anerkannterwert war, daß trotzdem am 10. Uhr nach der durch unseren Vizepräsidenten Paul Voigtländer feierlich vorgenommenen Eröffnung zunächst vier Plätze und bald danach auch alle übrigen Plätze zur Verfügung standen. Auch die Turnierleitung – mit Walter Bernhard an der Spitze – hatte mit dem unseligen Wetter – auch der Freitag verregnete nach fast vollkommen – ihre liebe Mühe. Trotzdem wurden die Meisterschaften pünktlich wie selten abgewickelt. Schließlich sei auch noch erwähnt, daß die Sportplatzgaststätte mit ihrer Sorge um das leibliche Wohl ein übriges dazu beigetragen hat, besonders die Regenzeiten zu verkürzen. So dürfte Horst Stahlberg auch im Namen aller Teilnehmer gehandelt haben, als er der „Küchenchefin“, Frau Keime, als Zeichen des Dankes einen der bei dieser Meisterschaft errungenen Blumensträuße überreichte.

Aber auch weniger Erfreuliches geschah am Rande dieser Titelkämpfe. So reisten mehrere Spieler ohne Entschuldigung nicht an. Warum, so fragen wir, nahmen sie denn dann überhaupt erst an der Vorrunde teil und raubten damit anderen Sportlern, die bestimmt gern nach Leipzig gekommen wären, das Teilnahmerecht. Auch nicht sehr schön war es, daß eine Reihe von Teilnehmern erst so gegen 11 Uhr eintrudelten, obwohl die Ausschreibung klar festgelegt hatte, daß sich alle bis 9.30 Uhr zu melden haben und um 10 Uhr auch schon die feierliche Eröffnung stattfand.

(Fortsetzung von Seite 3)

Runde mit 2:6, 4:6 unterlag, und die kleine Rieserin Monika Neblik.

Keine Konkurrenz wurde so eindeutig beherrscht wie das Damen-Doppel durch die erstmals bei deutschen Meisterschaften im Freien zusammengespielten Eva Johannes/Hella Vahlley. Im Endspiel bezwangen sie Lindner/Jacke – ebenfalls erstmalig bei Meisterschaften zusammenspielend – mit 6:3, 6:2. Jacke/Lindner hatten zuvor im vielleicht besten und dramatischsten Damen-Doppel des gesamten Turniers etwas überraschend Magdeburg/Krutzger mit 7:5, 4:6, 6:4 bezwungen. Die Überraschung der vorjährigen Titelkämpfe waren Frick/Holewik, die damals ins Finale einzogen. In diesem Jahr nun sorgte Gerda Holweik für eine ähnliche Sensation, als sie mit ihrer rein zufälligen Partnerin Lisa Dorbritz, die nach langen Jahren erstmalig wieder dabei war und bewies, daß sie von ihrem einstigen Können kaum etwas eingebüßt hat, durch einen 6:3, 1:6, 6:4-Sieg gegen die an Nr. 4 gesetzten Banse/Hoffmann die Vorschlußrunde erreichten.

Überraschungen im Mixed

Reich an Überraschungen war besonders das Gemischte Doppel. Für die größte sorgen zweifellos Anne Lindner/Luttrupp, die nach ihrem schnellen 6:1, 6:2-Sieg gegen Margret Krutzger/Trettin in der Vorschlußrunde auch die Titelverteidiger Hella Vahlley/Rautenberg mit 7:5, 7:9, 7:5 ausschalteten. Dabei vergaben sie bei 7:5, 5:3 einen noch klareren Sieg, als sie vier Matchbälle nicht verwandeln konnten. Eine kleine Sensation stellt auch der 7:5, 3:6, 6:0-Sieg von Irmgard Jacke/Schäfer gegen Helga Magdeburg/Fährmann dar, die dann in der Vorschlußrunde gegen Eva Johannes/Stahlberg mit 0:6, 3:6 glatt unterlagen. Im Endspiel konnten Anne Lindner/Luttrupp nicht mehr ganz an ihre in der Vorschlußrunde gezeigten Form anknüpfen, trafen aber auch Eva Johannes/Stahlberg in wirklich guter Spielweise an, die besonders im zweiten Satz nahezu fehlerfrei spielten und sich mit 7:5, 6:0 den Meistertitel sicherten.

Das abschließende Herren-Doppel brachte die Zuschauer noch einmal in Bewegung. Die Titelverteidiger Fährmann/Rautenberg, die in der Vorschlußrunde Rose/Richter (DHK Leipzig) mit 6:4, 6:2 ausgeschaltet hatten, trafen hier auf Trettin/Luttrupp, die sich in der Vorschlußrunde gegen Stahlberg/Erleben (Medizin Potsdam) mit 6:1, 6:4 durchsetzen konnten. Beide Paare suchten erfreulicherweise im konsequenten Angriffsspiel den Erfolg, so daß die Zuschauer herrliche Netzduelle zu sehen bekamen. Zwei Sätze lang lieferten sie sich auch ein vollkommen ausgeglichenes Spiel, und das Züngeln an der Waage schnellte einmal hierhin und einmal dorthin. Dann erst setzte sich die größere Erfahrung von Fährmann/Rautenberg klar durch, die mit 5:7, 6:4, 6:1 zum Erfolg und Titel kamen.

(Ergebnisse Seite 14)

Rolf Becker

Kieler Besuch in Leipzig

Zum 5. Male schon seit dem Düseldorfer Verbotbeschuß trafen im August die Tennismannschaften der TG Kiel-Ravensburg und der Kombination Medizin Mitte/LVB Leipzig aufeinander. Es war die zweite Begegnung beider Mannschaften in diesem Jahr, denn schon Ende April weilten die Leipziger in Kiel. Damals konnten sie sich mit 9:6 behaupten, wobei leider nur die Einzel gespielt werden konnten, da die Doppel buchstäblich ins Wasser fielen.

Auch diesmal brachten die Kämpfe gegen die sowohl bei den Damen als auch bei den Herren der höchsten Spielklasse Schleswig-Holsteins angehörenden Kielern guten Sport, und am Ende hatten die Leipziger mit 19:9 die Oberhand. Dieses klare Ergebnis verschweigt etwas die Härte und Ausgeglichenheit der Kämpfe besonders bei den Herren. So konnten die Leipziger im Einzel wohl neun Siege für sich buchen, denen die Gäste nur drei entgegenzusetzen hatten. Aber schon im Doppel drehten die Kieler den Spieß völlig um und hier stand vier Siegen der Gäste nur ein Leipziger Erfolg gegenüber. Gute Klasse hatte vor allem das Spitzeneinzel zwischen dem überaus angriffsfreudigen Vögeding und dem Leipziger Ralf Dietze, das Dietze nach etwa eineinhalb Stunden mit 6:3, 1:6, 6:1 für sich entscheiden konnte.

Weitere Ergebnisse (Leipzig zuerst genannt): Czieschinger-Oppitz 8:6, 8:6; Rolf Becker-Rix 6:4, 6:4; Dr. Bergmann-Schlumbohm 8:6, 8:6; Eichler-Conrad 6:4, 3:6; 2:6; Eichler/Czieschinger-Oppitz/Conrad 4:6, 7:9; Dietze/Pommer-Vögeding/Rix 3:6, 3:6. Bei den Damen (5:0) und damit auch im gemischten Doppel (4:1) waren die Leipziger klar überlegen. So siegte im Spitzeneinzel Marita Reimerdes (Leipzig) mit 6:2, 6:0 gegen Frl. Hamann und Frau Görne (Leipzig) war mit 6:3, 9:7 gegen Frau Oertel erfolgreich.

Weit wichtiger als alle Ergebnisse ist jedoch die Tatsache, daß die jahrelange Freundschaft beider Mannschaften auch durch den unsinnigen Düseldorfer Verbotbeschuß nicht zerbrochen werden konnte und sich die westdeutschen Tennisspieler auch dadurch nicht davon abhalten lassen, weiter mit ihren Sportfreunden aus der DDR zusammenzutreffen. So steht schon jetzt fest, daß der freundschaftliche Sportverkehr zwischen beiden Mannschaften auch in der Zukunft aufrechterhalten bleibt, denn die Kieler luden ihre diesmaligen Gastgeber für April kommenden Jahres erneut nach Kiel ein.

B.

Nach Redaktionsschluß:

Vor dem DTV-Pokalfinale

In den Pokalspielen des Deutschen Tennis-Verbandes für gemischte Mannschaften, die als „Null-Serie“ durchgeführt werden, stehen die Vorschulrunden fest: Chemie Zeitz-Motor Zwickau und Motor Nord-West Rostock-Motor Magdeburg.

Es spielten: Motor NW Rostock-Lok Malchin 15:0, Motor NW Rostock-Grün-Weiß Baumschulenberg 8:7, Motor Nordhausen-Wissenschaft Halle ausgefallen, Motor Magdeburg-Chemie Leuna 9:6 (1), Spiel 5 (Sieger Spiel 3 gegen Sieger Spiel 4) ausgefallen, Medizin Leipzig-Einheit Greiz 7:5, Empor HO Halle-Chemie Zeitz o. Sp. für Zeitz, Chemie Zeitz-Medizin Leipzig 8:7, Motor Zwickau-Einheit Karl-Marx-Stadt 10:9, Motor Zwickau-Aufbau SW Leipzig o. Sp. für Zwickau.

Jacke Seniorensieger

Beim 10. Jubiläumsturnier von Grün-Weiß Baumschulenberg wurde der 56jährige Wolfgang Jacke dreifacher Sieger. Das Einzel gewann er gegen seinen Vorjahrsbezwinger Winkelhaus (Leuna) mit 6:3, 7:5 und wurde mit diesem Erfolg zum neunten Male Einzelsieger. Doppel: Jacke/Becker-Froese/Kupfer (Turbine Bewag-Aufbau Mitte) 4:6, 6:1, 6:4; Mixed: Schöne/Jacke (Halle-Berlin)-Rockstuhl/Winkelhaus (Leuna) 6:3, 6:1; Damen: Anneliese Müller-Mellage (Humboldt-Uni) gegen Liesl Schliack (Aktivist Schwarze Pumpe) 6:4, 6:3; Damen-Doppel: Müller-Mellage/Schliack - Schütz-Kramer/Schöne (Karl-Marx-Stadt-Halle) 6:0, 6:3.

Veteranen (über 55 Jahre): Herren: Claus (Meerane)-Schönemann (Grün-Weiß Baumschulenberg) 6:1, 6:2; Damen: Emmelle Polzin (Schwerin)-Annemarie Asperger (Leipzig) 4:6, 6:4, 6:3.

Ausführlicher Bericht folgt im nächsten Heft.

Einen unangenehmen Lapsus möchten wir heute richtigstellen: Im „Tennis“ Heft Nr. 3 haben wir unter der Überschrift „Beschuß wurde verwirklicht“ die ausgezeichnete Arbeit der BSG Medizin Cottbus mit den Kindern veröffentlicht. Aber diese vorbildliche Arbeit betraf Medizin Görnitz, deren schöne Erfolge wir hiermit ganz besonders unterstreichen wollen. Wir bitten Medizin Görnitz den bei der Manuskriptanfertigung unterlaufenen peinlichen Fehler der Namensänderung zu entschuldigen.

Bei dem großen Stoffandrang von Manuskripten und Fotos können wir zahlreiche Beiträge erst im Heft Nr. 6 veröffentlichen.

Titel an Humboldt-Uni und TU Dresden

Die Endrunde der 5 Staffelsieger der DDR-Verbandsliga brachte keine großen Überraschungen / TU Dresden siegte knapp mit 5:4 gegen Motor Hennigsdorf / Damen: Humboldt-Uni-Motor Zwickau 5:4

Die Würfel sind gefallen! Die neuen deutschen Mannschaftsmeister heißen bei den Damen HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin, und bei den Herren HSG Wissenschaft TU Dresden. Beide hatten zwei schwere Kämpfe zu bestehen. Berlins Spielerinnen gegen den Außenseiter Motor Zwickau, die hintereinander in die Bezirksliga, dann in die Verbandsliga aufstieg, in ihrer Staffel den Sieg errang und in der Endrunde der „letzten fünf“ dem großen Favoriten Humboldt-Uni einen guten Kampf lieferte, den die erfahrenen Berlinerinnen mit 5:4 zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

Die Dresdner Herren hatten einen harten Strauß mit Motor Hennigsdorf auszufechten. Beide waren bis zu dieser Auseinandersetzung ungeschlagen, ihr Spiel war praktisch das echte Finale, in dem die Männer um den zähen „Dickus“ Fritzsche nach den Einzelbegegnungen eine wichtige 4:2-Führung hatten. Erst mit dem Doppelsieg der Gebrüder Danicek an zwei mit einem überlegenen 6:0, 6:2 gegen Wormuth/Becker bedeutete Gesamtsieg und damit erstmals Gewinn der deutschen Meisterschaft. Beiden neuen deutschen Mannschaftsmeistern die herzlichsten Glückwünsche.

Ein Teil unserer Leser wird wahrscheinlich sehr erstaunt sein, die Namen der Sportclubs bzw. der Titelverteidiger nicht zu finden. Dazu eine Begründung, die wir bereits früher veröffentlicht haben. Auf Beschluß des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes wurde die DDR-Oberliga aufgelöst und ihre Mannschaften in die DDR-Verbandsliga eingegliedert mit der Prämabel, daß die Sportclubmannschaften an die

sen Rundenspielen der DDR-Verbandsliga nicht teilnehmen, sondern mit internationalen Aufgaben betraut werden.

Die Ergebnisse der Endrunde, die nach dem Modus jeder gegen jeden ausgetragen wurden: Herren: TU Dresden-Aufbau SW Leipzig 7:2, TU Dresden-Einheit Erfurt-Mitte 8:1, TU Dresden-Motor Dessau 9:0, Motor Hennigsdorf-Aufbau SW Leipzig 6:3, Motor Hennigsdorf-Einheit Erfurt-Mitte 7:2, Motor Hennigsdorf gegen Motor Dessau 7:2, Aufbau SW Leipzig-Motor Dessau 5:3, Motor Dessau gegen Einheit Erfurt-Mitte 5:4, Einheit Erfurt-Mitte-Aufbau SW Leipzig 5:4, TU Dresden-Motor Hennigsdorf 5:4, Fritzsche-Schäfer 6:2, 7:5, Hünninger-Wormuth 3:6, 4:6, Wolf-Jörg Lochmann 1:6, 4:6, M. Danicek-Püffel 6:0, 6:3, W. Danicek-Dieter Lochmann 6:2, 6:1, Mortensen-Becker 6:2, 6:1, Fritzsche/Hünninger-Schäfer/Püffel 6:4, 5:7, 4:6, Gebrüder Danicek-Wormuth/Becker 6:0, 6:2, Wolf/Mortensen-Gebrüder Lochmann o. Sp. (Punkte für Hennigsdorf).

1. Wiss. TU Dresden	29:7	4:0
2. Motor Hennigsdorf	24:12	3:1
3. Aufbau SW Leipzig	15:21	1:3
4. Einheit Erfurt-Mitte	12:24	1:3
5. Motor Dessau	10:26	1:3

In der Endrunde der Damen spielten: Humboldt-Uni Berlin-Aufbau SW Leipzig 6:3, Humboldt-Uni-Motor Zwickau 5:4, Humboldt-Uni-Medizin NO Berlin 9:0, Wissenschaft Jena-Aufbau SW Leipzig 7:2, Wissenschaft Jena-Motor Zwickau 6:3, Wissenschaft Jena-Medizin NO Berlin 9:0, Aufbau SW Leipzig-Motor Zwickau 6:3, Aufbau SW Leipzig-Medizin NO Berlin 7:2, Motor Zwickau-Medizin NO Berlin 7:2, Humboldt-Uni gegen Wissenschaft Jena 6:3; Jacke-Schlonski 6:3, 6:2, Banse-Triller 6:2, 6:4, Hoffmann-Lesch 6:2, 6:2, Schäfer-Unangst 6:4, 6:1, Gödicke-Hoffmann 0:6, 3:6, Schäferbarthold-Bernewitz 2:6, 5:7, Banse/Hoffmann-Schlonski/Triller 2:6, 6:4, 3:6, Jacke/Gödicke-Hoffmann/Unangst 6:0, 6:2, Schäfer/Müller-Mellage gegen Lesch/Bernewitz 6:4, 8:6.

1. Humboldt-Uni Berlin	26:10	4:0
2. Wissenschaft Jena	25:11	3:1
3. Aufbau SW Leipzig	18:18	2:2
4. Motor Zwickau	17:19	1:3
5. Medizin NO Berlin	4:32	0:4

Becker

Gewonnenes Spiel ...

mit dem Tennisball

Kobold

Erhältlich in allen Sportartikel-Fachgeschäften!

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Erfahrungen beim Spiel unseres Kobold.



VEB DEUTSCHE GUMMIWARENFABRIKEN BERLIN-WEISSENSEE
Berlin-Weißensee, Puccinistraße 16-32

Lendlova löste in Katowice Hella ab

Bei den polnischen Meisterschaften stand Eva Johannes zweimal im Finale / „Pit“ Fährmann wurde Dritter

Vielleicht war es die hohe Verantwortung, die Hella Vahley von unserem Sportklub Chemie Halle bei den internationalen polnischen Meisterschaften im Kohlenpott Katowice um die erfolgreiche Verteidigung ihres Vorrangtitels brachte. Hella führte im entscheidenden Satz mit 5:3 und hätte gegen ihre Nachfolgerin Lendlova (6:8, 6:4, 5:7 (aus Prag gewinnen müssen! Je höher Hella Vahley führte, um so nervöser wurde sie und mußte so unter den „letzten acht“ die Segel streichen.

Dafür entschädigte uns Eva Johannes, die in der unteren Spielhälfte aufräumte, indem sie Fudulla, Calinska, Filipowna und Rylska (hatte vorher die an Nummer eins gesetzte CSSR-Spielerin Purkova ausgeschaltet) nacheinander das Nachsehen gegeben hatte. Im Finale unterlag sie aber dann der mächtig in Schwung gekommenen Lendlova mit 6:3, 6:4. Auch im Damen-Doppel kamen Johannes/Vahley über Rylska/Wieczorek, Filipowna/Jedrzejowska (Polen) bis ins Finale, um hier dem CSSR-Paar Palmeova/Lendlova mit 6:4, 6:3 den Sieg und Titel zu überlassen.

Peter Fährmann, nach seiner Krankheit immer noch nicht in der alten Form, unterlag Necas (CSSR) mit 6:8, 6:0, 3:6, 3:6, während unser deutscher Meister Werner Rautenberg zunächst einen Satz benötigte, um in der 3. Runde gegen den Amerikaner Frost dessen schnellen Spiel zu parieren, wobei er nach dem ersten glatten Satz (0:6) dann mit 5:7 und 4:6 stets nahe „dran“ war. Die entscheidenden Punkte mußte er jedoch dem Amerikaner überlassen, der übrigens in Wimbledon bis in die 3. Runde vorstieß und dann dem späteren „Weltmeister“ McKinley unterlag. Neuer internationaler Meister von Polen wurde der Rumäne Ion Tiriac.

Im Herren-Doppel erreichten Fährmann/Rautenberg den dritten Platz.

Sie verloren in der Vorschlußrunde gegen Frost/Hoogs (USA), von denen Hoogs bei den nationalen USA-Titelkämpfen im Finale stand. Das erzielte Resultat unseres Meisterpaares fiel mit 4:6, 4:6 knapp aus und hätte durchaus auch umgekehrt lauten können. Jedoch war die Spielauffassung der Amerikaner zu schnell und auch variationsreicher, und davon können wir nur lernen. „Sie sollten laufend solche Gegner haben, und sie würden ein beachtliches Paar werden“, lautete die Einschätzung der Experten. „Und der Tenniswissenschaftler J. Dyrdra äußerte: „Ohne eine Halle im Winter ist es äußerst schwierig, denn eine Halle gehört heutzutage unbedingt zum Vorwärtskommen!“

Den Titel im Doppel gewannen überraschend Necas/Safarik (CSSR) gegen Frost/Hoogs in fünf Sätzen, nachdem die CSSR-Spieler zuvor ebenso unerwartet Tiriac/Orlikowski (Rumänien-Polen) geschlagen hatten. Unser Paar hatte vorher die starke Paarung Skonecki/Nowicki mit 6:4, 6:3 ausgeschaltet. Das Mixed fiel leider dem Regen zum Opfer. Das war schade, besonders deshalb, weil man uns auch hier an 1 gesetzt hat.

In vier Disziplinen zweimal in der Schlußrunde, und einmal auf dem dritten Platz dürfen wir als ein anständiges Abschneiden betrachten.

Joachim Müller-Mellage

In Bukarest und in Sopot nur Plätze

Gegen Rumäniens Nachwuchs verloren / In Polen starkes CSSR-Team

Auf dem internationalen Länderturnier in Bukarest, das als Ersatz für das ausgefallene internationale Turnier durchgeführt worden ist, hat unsere Mannschaft hinter Rumänien I und Rumäniens Nachwuchs nur den dritten Platz vor Polen erringen können. Daß unsere Herren die erste Garnitur (Davis-Cup-Team) der Gastgeber kaum schlagen würden, stand schon vor dem Abflug fest. Aber einen Sieg gegen den rumänischen Nachwuchs hatte man erwartet. Uns hat der an Gürtelrose erkrankte Fährmann gefehlt, so daß wir nur mit einer Mannschaft teilnehmen konnten und nicht, wie vorgesehen, mit zwei. Dadurch konnte Luttrupp nur in sogenannten Einladungskämpfen mit rumänischen Nachwuchsspielern eingesetzt werden.

So wurde in Bukarest gespielt:
Polen-Rumänien I 0:5: Radzio-Tiriac 4:6, 1:6, Szczukiewski-Bardan 4:6, 2:6, Szczukiewski Radzio - Tiriac/Marmureanu 5:7, 1:6, 2:6, Szczukiewski-Marmureanu 0:6, 1:6, Radzio-Bardan 0:6, 1:6. **DDR gegen Rumänien II 2:3:** Stahlberg gegen Boaghe 6:3, 3:6, 6:3, Rautenberg-Popovic 5:7, 3:6, Rautenberg/Stahlberg gegen Nastase II/Dron 6:1, 3:6, 6:3, Stahlberg gegen Popovic 2:6, 0:6, Rautenberg gegen Boaghe 4:6, 14:12, 5:7. **DDR gegen Rumänien I 0:5:** Stahlberg-Tiriac 3:6, 3:6, Rautenberg-Bosch 2:6, 3:6, Rautenberg/Stahlberg - Marmureanu/Bardan 6:2, 6:8, 4:6, 3:6, Luttrupp-Marmureanu 1:6, 8:6, 3:6, Stahlberg-Bosch 2:6, 6:4, 1:6, Polen-Rumänien II 0:5. **DDR gegen Polen 3:2:** Stahlberg-Radzio 3:6, 4:6, Rautenberg-Szczukiewski 6:2, 6:4, Rautenberg/Stahlberg - Radzio/Szczukiewski 4:6, 6:1, 6:2, 6:4, Rautenberg gegen Radzio 6:4, 3:6, 5:7, Stahlberg-Szczukiewski 3:6, 6:0, 6:3. **Rumänien I gegen Rumänien II 3:2:** In Einladungskämpfen: Luttrupp-Dron 2:6, 5:7 und gegen Popovic 2:6, 4:6.

In Sopot: I. Baltischer Pokal; Polen I

Bezirksmeisterschaften:

Dresden: Wieder Fritzsche

Wenn nunmehr die Tage schon wieder kürzer werden und damit erbarmungslos die „Schlußakkorde“ der diesjährigen Saison erklingen, riskiert man ganz gern noch einmal einen Rückblick auf das vergangene Geschehen zwischen den weißen Linien. Was liegt wohl dabei näher als eine Betrachtung der Bezirksmeisterschaften, Höhepunkt des Dresdner Tennissports.

Auf der bekannten und gepflegten Anlage im Waldpark Blasewitz bewarben sich 30 Damen und 50 Herren um Siegeslorbeeren in den Einzel- und Doppelkonkurrenzen. Nachdem die Besten geehrt und die neuen Titelträger ermittelt wurden, kam man nicht umhin festzustellen, daß gegenüber dem Vorjahre bis auf geringe Ausnahmen keine nennenswerte Bereicherung in puncto Leistungsstärke und Besetzung zu verzeichnen war. Einen neuen Weg beschritten die Verantwortlichen des BFA Dresden insofern, als erstmalig die vier besten Mädchen und Jungen an den Wettkämpfen der Erwachsenen teilnehmen konnten, um damit Gelegenheit zu bekommen, ihre Leistungen zu verbessern und gewisse Vergleichsmöglichkeiten zu erhalten. Die Praxis bestätigte die Richtigkeit dieses Experiments.

Im Herren-Einzel konnte mit „Dickus“ Fritzsche (HSG Wissenschaft TU Dresden) der alte, neue Meister geehrt werden, der sich damit nun zum achten Male als bester Spieler des Bezirkes empfahl. In einem allerdings farblosen Finale, in dem nur der zweite Satz besonders gefiel, wurde Fritzsche gegen seinen Mannschaftskameraden Hünninger mit 6:3, 5:7, 6:3 seiner Favoritenrolle noch gerecht, nachdem er zwei Matchbälle nicht verwandeln konnte. Als Drittplatzierte qualifizierten sich Wolf und Manfred Dänick (beide HSG Wissenschaft TU Dresden); somit waren ab Semifinale wiederum „Vier Bühler“ unter sich.

In Abwesenheit der Titelverteidigerin Inge Herrmann gelang auf Anhieb der Jugendspielerin Neblik (Stahl Riesa) der große Wurf. Von Anfang an beherrschte die kleine, grazile Monika ihre Kontrahentin Renate Pietsch (Zittau) und kam mit 6:3, 6:4 erstmalig zu wohlverdienten Meisterehren. Schindler (Post Dresden) und Kniepert (HSG Medizinische Akademie Dresden) teilten sich in die dritten Plätze.

Sehr variationsreich und spielstark war das Doppelfinale der Herren, das mehrmals herzlichen Beifall auf offener Szene quittieren konnte. Die Gebrüder Danieck lösten hier durch einen 5:7, 8:6, 6:1-Erfolg die Titelverteidiger Fritzsche/Hünninger ab. Im Damendoppel sah man die Paarung Fernitz/Kniepert (HSG Medizinische Akademie Dresden/Empor Löbau) und im Gemischten Doppel Monika Neblik mit ihrem Partner Ehrenlechner (Stahl Riesa) / HSG Medizinische Akademie Dresden) auf dem Siegerpodest. —diki—

Kleine Meisterschaftsrevanche

Durch das plötzliche Scheiden des vorbildlichen Sportfreundes Werner Bursche mitten aus den Vorbereitungen heraus, konnten die aus dem Urlaub sofort zurückgekehrten „Ersatz“-Turnierleiter nur den reinen Spielablauf sichern. Obendrein verregnete der erste Turniertag vollends und stellte somit erhöhte Anforderungen an die jugendlichen Teilnehmer (59 Jungen und 34 Mädchen) des VII. Norddeutschen Jugendturniers in Rostock und Warnemünde. Es stellt der Disziplin und der Einsatzbereitschaft aller Teilnehmer das höchste Lob aus, daß alle pünktlich durchgeführt werden konnte.

Das Jungen-Einzel endete mit einer gegliederten Revanche. Waldhausen konnte im Endspiel den frischgebackenen deutschen Jugendmeister Meisel mit 6:3, 6:3 glatt schlagen. Auch im Doppel gab es mit 0:6, 6:3, 8:6 einen unerwarteten Sieg von Kohl/Biermann gegen Meisel/Becker. Dagegen verlief bei den Mädchen alles programmgemäß. Im Finale hatte Berghöfer zuerst keine Einstellung, verlor zum Schluß gegen Emmerich jedoch mit 1:6, 7:9 recht knapp.

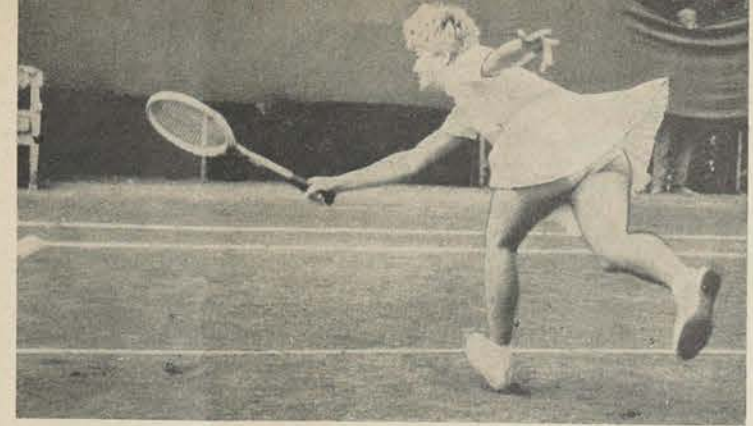
CSSR und Ungarn gern gesehene Tennisgäste

Nach Berlin demonstrierten sie auch in Halle modernes Angriffsspiel / Einziger Turniersieg durch Johannes/Vahley

Nach zwei Jahren der Unterbrechung wurde am letzten August-Wochenende eines unserer bedeutendsten Tennisturniere wieder zum Leben erweckt. Zum 6. Male wurde auf der Halleschen Anlage an der Ziegelwiese um Turniersiege gekämpft. Dabei gelang es sogar — gewissermaßen in allerletzter Minute durch den unermüdeten Einsatz der Verantwortlichen des Veranstalters SC Chemie — dem Turnier durch die Teilnahme starker Gäste aus der CSSR und aus Ungarn internationalen Charakter zu verleihen. Drei Siege gingen dabei an die CSSR, wobei Pawel Korda und Vlasta Kodesova je zweimal erfolgreich blieben. Beide gewannen die Einzelkonkurrenzen und zusammen das Gemischte Doppel. Im Herren-Doppel gab es durch Komaromi Zentai einen ungarischen Sieg, während im Damen-Doppel Johannes/Vahley den einzigen Erfolg für die DDR verbuchen konnten.

Nach Zinnowitz und Berlin konnten einmal mehr die Leistungen unserer Herren nur traurig stimmen und man kommt um die Feststellung kaum herum, daß es mit unserer absoluten Spitze in diesem Jahr kaum vorwärts, eher noch einen Schritt in der Leistung zurückgegangen ist. Wenn man sie heute spielen sieht, dann schaut man lieber noch einmal in die Zeitung, ob es denn wirklich der Tatsache entspricht, daß ein Pawel Korda, der diesmal mit unserem Meister Werner Rautenberg machte, was er wollte, im Vorjahr wirklich noch von Peter Fährmann bezwungen werden konnte! Dabei fehlt es unseren Herren — und auch diese Tatsache wird in diesem Jahr deutlich als je zuvor — weniger an der Beherrschung der reinen technischen Elemente als vielmehr an der Konzentration, an der Kondition von der ersten bis zur letzten Minute und an dem unbeeugbaren Willen, bis zum Schluß das Letzte aus sich herauszuholen.

Gerade bei Peter Fährmann fällt es in diesem Jahr besonders auf, konnte er doch in vergangenen Jahren gerade durch seine kämpferischen und konditionellen Qualitäten selbst klar verloren geglaubte Spiele noch herumreißen (sein Sieg gegen Korda war der beste Beweis dafür). Alle ausländischen Spieler, vor allem aber die Gäste aus der CSSR, waren gerade in diesen Belangen unserer Spitze ein großes Stück voraus. Schon in der Runde der letzten Acht waren mit Korda und Suk sowie den Ungarn Komaromi, Zentai, Balasz und Machaan alle Gäste vertreten, wozu sich von unserer Seite nur noch Rautenberg und Fährmann gesellen konnten. Fährmann mußte sich



Vlasta Kodesova, das 19jährige Mädcl aus Prag, demonstrierte in Berlin und Halle das moderne internationale Erfolgsspiel
Foto: Richter

hier Komaromi 4:6; 2:6 geschlagen bekennen, während Rautenberg nach einem beachtlichen 6:2; 6:2-Sieg gegen Zentai noch die Vorschlußrunde erreichen konnte. Hier wurde er aber von einem vor Energie strotzenden Korda mit 6:3; 6:1 förmlich überrannt, obwohl Rautenberg bis 3:3 im 1. Satz durchaus nicht schlecht aussah und sich technisch auch nicht hinter Korda zu verstecken brauchte.

Viel zu leicht lassen sich unsere Spieler auch durch Kleinigkeiten ihre Konzentration rauben. Zweifellos ist es nicht schön, wenn ein Platzfehler den Ball in eine völlig andere Richtung lenkt. Wenn man sich aber darüber mehr ärgert als über Serien eigener verschlagener Bälle, so zeigt das keine richtige Einstellung zum Spiel. Da nach Korda auch sein Landsmann Suk überraschend gegen den an 2 gesetzten Komaromi mit 6:4; 6:0 erfolgreich blieb, war, wie schon in Berlin, wieder ein reines CSSR-Finale perfekt. Hier lieferten sich beide einen überaus gutklassigen, temporeichen und mit vielen technischen Feinheiten (z. B. einen verdeckt geschlagenen Stop, den Korda wie auch Suk vorzüglich beherrschten) gewürzten Kampf. Korda erwies sich in diesem Spiel zweier nahezu gleichwertiger Gegner als der in entscheidenden Momenten erfahrenere Spieler, der die Übersicht selten verlor und mit 6:3; 4:6; 6:3 verdient gewann.

Ein Sieg durch unsere Damen

So blieb es einmal mehr unseren Damen vorbehalten, die Ehre des DDR-Tennisports zu retten. Zweifellos sind auch sie im reinen Können den hier in Halle erschienenen CSSR-Spielerinnen Kodesova und Volkova unterlegen. Sie kämpfen aber von Anfang bis Ende um jeden Ball und sind vor allem in konditioneller Hinsicht den Gästen zumindest ebenbürtig. Ein Musterbeispiel solchen Kampfes bote in der Vorschlußrunde des Damen-Einzels Eva Johannes, wenngleich sie hier eine 7:5; 3:6; 8:8-Niederlage gegen Volkova hinnehmen mußte.

Mehrfach bekam Eva in dem über mehr als zwei Stunden geführten erbitterten Kampf durch das ständige präzise und im Ansatz nur schwer zu erkennende Stopballspiel ihrer Gegnerin einen Krampf im Bein. Einmal hatte dabei Eva Johannes sogar eine günstige Ausgangsposition zum Sieg, aber bei 6:6 im dritten Satz konnte sie eine 40:0-Führung nicht zu einem Spielgewinn ausnutzen. Auch im zweiten Vorschlußrundenkampf lieferte Hella Vahley der 19jährigen Vlasta Kodesova einen ausgezeichneten Kampf, hatte im 1. Satz sogar Satzball, ehe sie der sympathischen

Pragerin einen 8:6; 6:1-Sieg überlassen mußte.

In diesem ebenfalls reinen CSSR-Finale behielt die wesentlich jüngere Kodesova mit 6:4, 6:2 die Oberhand. Der zuvor schon erwähnte unbedingte Kampf- und Siegeswille unserer Spielerinnen wurde im Damen-Doppel sogar mit einem unerwarteten, prächtigen Turniersieg belohnt. Kaum jemand unter den Zuschauern dürfte für Johannes/Vahley nach dem mit 1:6 gegen die Einzelfinalisten Kodesova/Volkova verlorenen 1. Satz noch einen Schilling gerechnet haben. Die Halleserinnen fanden aber zu dem schnellen Spiel der Gäste immer besser die richtige taktische Einstellung. So wurde das Spiel verlangsamt, die am Netz stehende Spielerin — meist Volkova, die im 1. Satz einige tolle Bälle, darunter auch glasharte Schmetterbälle demonstriert hatte — ausgeschaltet, während besonders Hella Vahley immer wieder ihre Chance am Netz suchte und auch fand. So konnten Johannes/Vahley einen 1:6; 6:4; 6:3-Sieg erringen.

Den dritten Sieg für die Gäste aus der CSSR gab es im Gemischten Doppel. Kodesova/Korda, die schon in der Vorschlußrunde Krutzger/Zanger mit 6:1, 6:3 ausgeschaltet hatten, siegten im Endspiel ebenso glatt mit 6:1, 6:4 gegen Vahley/Rautenberg. Besonders Rautenberg ließ es hier an der nötigen Konzentration fehlen. In der Runde der letzten Acht hatten Johannes/Luttrupp einen schönen 6:3, 7:5-Sieg gegen Volkova/Suk errungen und Krutzger/Zanger mit einem glatten 6:2, 6:0 gegen Magdeburg/Fährmann über- rascht. —Becker—

Herren-Einzel: 2. Runde: Korda-Redslob 6:1, 6:1, Balasz-Trettin 6:1, 8:6, Zental-Luttrupp 6:3, 7:5, Rautenberg gegen Wegner 6:4, 6:2, Suk-Brauer 6:0, 6:0, Machaan-Zanger 6:3, 6:2, Fährmann gegen Wustlich 6:3, 6:1, Komaromi-Rast 6:1, 6:1, 3. Runde: Korda-Balasz 6:4, 6:2, Rautenberg-Zentai 6:2, 6:2, Suk gegen Machaan 6:3, 7:5, Komaromi gegen Fährmann 6:4, 6:2, Vorschlußrunde: Korda-Rautenberg 6:3, 6:1, Suk-Komaromi 6:4, 6:0, Endspiel: Korda-Suk 6:3, 4:6, 6:3.

Damen-Einzel: 2. Runde: Kodesova gegen Krutzger 6:0, 6:1, Vahley-Zanger 6:3, 6:1, Volkova-Magdeburg 6:4, 6:2, Johannes-Hoffmann 6:1, 6:2, Vorschlußrunde: Kodesova-Vahley 8:6, 6:1, Volkova-Johannes 5:7, 6:3, 8:6, Endspiel: Kodesova-Volkova 6:4, 6:2.

Herren-Doppel: 2. Runde: Fährmann/Rautenberg - Flegelstahler (Haidelberg)/ Sturm 6:4, 6:1, Trettin/Luttrupp-Balasz/Machaan 6:2, 6:4, Korda/Suk-Zanger/Brauer 6:1, 6:1, Komaromi/Zentai gegen Wegner/Künzel 6:2, 6:4, Vorschlußrunde: Fährmann/Rautenberg - Trettin/Luttrupp 6:4, 7:3, Komaromi/Zental-Korda/Suk 6:2, 6:1, Endspiel: Komaromi/Zentai gegen Fährmann/Rautenberg 6:3, 3:6, 6:4.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Kodesova/Volkova-Magdeburg/Krutzger 6:2, 6:4, Johannes/Vahley - Zanger/Pfaume 6:2, 7:5, Endspiel: Johannes/Vahley gegen Kodesova/Volkova 1:6, 6:4, 6:3.

Gemischtes Doppel: 2. Runde: Kodesova/Korda-Zanger/Trettin 6:3, 6:3, Krutzger/Zanger-Magdeburg/Fährmann 6:2, 6:0, (Fortsetzung auf Seite 8)

Zanger gewann Henner-Henkel-Turnier

Brauer hatte einen Matchball / Vahley schlug Johannes 6 : 4, 6 : 4

Auf der vorbildlichen Erfurter „Henner-Henkel-Tennisanlage“ mit ihren sieben Plätzen führte die BSG Medizin das I. Henner-Henkel-Gedächtnis-Turnier durch, dem man eine qualitativ bessere Besetzung gewünscht hätte. Es fehlten zwar einige namhafte Spieler wie Stahlberg, Rautenberg und Fähmann, die anderweitige Verpflichtungen zu erfüllen hatten. Und die Spitzenklasse der Bezirke Gera-Suhl hatte dem Allgemeinen Turnier in Nordhausen den Vorrang gegeben. Um jedoch der Bedeutung dieser Erfurter Veranstaltung besser gerecht zu werden, sollte man in Zukunft derartige Terminüberschneidungen von vornherein ausschalten.

Das Herren-Einzel und damit die als Wanderpreis von der Mutter des unvergesslichen Henner Henkel aus dessen Trophäenschrank gestiftete wertvolle Silberschale gewann Conny Zanger gegen seinen Klubkameraden Brauer mit 6 : 4, 4 : 6, 8 : 6, während Hella Vahley (ebenfalls SC Chemie Halle) den vom VEB Kali für das Damen-Einzel gegebenen Wanderpokal mit 6 : 4, 6 : 4 gegen die deutsche Rekordmeisterin Eva Johannes für ein Jahr in ihren Besitz nahm. Alle Teilnehmer verabschiedeten sich von den sehr aufmerksamen Gastgebern mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr“ und verbanden ihren Dank für die gesellige Atmosphäre mit der Zusage, für das II. Henner-Henkel-Turnier 1964 die Trommel zu rühren.

Auf der Silberschale wählte sich schon ein junger Mann mit seinem Namen als erster Sieger eingraviert zu sehen – Brauer aus der Universitätsstadt Halle. Er hatte im Finale gegen Zanger schon einen Matchball, war aber in der entscheidenden Phase nervlich nicht stark genug, während Conny Zanger die größere Routine in die Waagschale warf. Mit 4 : 6, 6 : 4, 8 : 6 riß der vor seinem Sportlehrerexamen stehende Zanger den Sieg noch aus dem Feuer. In den vorausgegangenen Runden hatte er bei weitem nicht so kämpfen müssen: 6 : 0, 6 : 4 gegen Prystawik und 6 : 4, 6 : 2 gegen Bamberg (beide Erfurt). Weit härter mußte Brauer um die Punkte ringen – 6 : 2, 5 : 7, 7 : 5 gegen Heilmann (Erfurt) und 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4 gegen Erxleben (Medizin Potsdam).

Nur sieben (!) Spielerinnen bewarben sich im Damen-Einzel um den Wanderpokal. Höhepunkt war zweifellos das Herren-Doppel, in dem das Erfurter Paar John/Weinert von der gastgebenden BSG den Hecht im Karpenteich spielte. Sie warfen nicht nur eine so gute Kombination wie

Brauer/Erxleben mit 6 : 3, 6 : 1 ganz glatt heraus, sondern lieferten im Finale Zanger/Schäfer eine großartige Partie. Man muß in den Erfurter Annalen schon lange zurückblättern, einen so klassischen Kampf erlebt zu haben. Nach einem wahrhaft rassistischen Match, das mit etwas Glück auch die Erfurter gewinnen konnten, siegten schließlich die Favoriten mit 6 : 4, 6 : 8, 9 : 7.

Bei der Siegerehrung dankte Dr. Paerschke von der Medizinischen Akademie allen Spielern für ihre Teilnahme und auch der Turnierleitung John-Erbe für die gute Organisation sowie ihre ausgezeichnete Regie für den stimmungsvollen Sommernachtsball auf der schönen Anlage.

Kufi

Herren-Einzel: Prystawik-Oschmann 3 : 5, 6 : 4, 6 : 2; Weimert-Kruse 6 : 3, 6 : 3; Bamberg-Wulsten 6 : 3, 6 : 8, 6 : 2; Erxleben-Remmers 6 : 1, 6 : 0; Schäfer-Baake 6 : 2, 6 : 3; Zanger-Prystawik 6 : 0, 6 : 4; Bamberg-Weinert 6 : 0, 10 : 8; Brauer-Erxleben 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4; Schäfer-Erbe 6 : 3, 6 : 1; Vorschlurunde: Zanger-Bamberg 6 : 4, 6 : 2; Brauer-Schäfer 7 : 5, 11 : 9; Schlußrunde: Zanger-Brauer 4 : 6, 6 : 4, 8 : 6; **Damen-Einzel:** Johannes-Koch 6 : 2, 7 : 5; Krutger-Kruse 8 : 6, 7 : 5; Pflaume-Magdeburg o. Sp., Vahley-Heusinger 6 : 0, 6 : 0; Vorschlurunde: Johannes-Krutger 6 : 1, 6 : 2; Vahley-Pflaume 6 : 1, 6 : 3; Schlußrunde: Vahley gegen Johannes 6 : 4, 6 : 4.

Herren-Doppel: Bamberg/Kruse-Wulsten/Erbe 1 : 6, 6 : 4, 6 : 3; John/Weinert gegen Oschmann/Remmers 6 : 4, 6 : 0; Erxleben/Brauer-Baake/Prystawik 7 : 5, 6 : 3; Vorschlurunde: Zanger/Schäfer-Bamberg/Kruse 6 : 2, 6 : 0; John/Weinert-Erxleben/Brauer 6 : 3, 6 : 1; Schlußrunde: Zanger/Schäfer-John/Weinert 6 : 4, 6 : 8, 9 : 7.

Damen-Doppel: Johannes/Vahley-Quednau/Heusinger 6 : 0, 6 : 0; Krutger/Pflaume gegen Koch/Kruse 6 : 4, 6 : 2; Schlußrunde: Johannes/Vahley-Krutger/Pflaume 6 : 4, 6 : 2.

Gemischtes Doppel: Krutger/Zanger gegen Koch/Kruse 6 : 3, 6 : 3; Heusinger/Weinert-Pflaume/Brauer 7 : 5, 6 : 2; Johannes/John-Kruse/Bamberg 6 : 1, 6 : 0; Vahley/Schäfer-Quednau/Wulsten 6 : 2, 6 : 4; Vorschlurunde: Krutger/Zanger-Heusinger/Weinert 6 : 2, 6 : 1; Vahley/Schäfer-Johannes/John 6 : 4, 6 : 3; Schlußrunde: Vahley/Schäfer-Krutger/Zanger 6 : 4, 6 : 1.

5 Berliner CSSR-Siege

Auf dem Berliner „Internationalen“ in Friedrichshagen dominierten die sympathischen Gäste aus der CSSR auf der ganzen Linie. Vlasta Kodesova und Pawel Korda waren dreimal erfolgreich. Die Überraschung war das frühzeitige Ausscheiden unserer Herren (siehe Halle-Turnier), und die unerwartete 6 : 4, 6 : 2-Niederlage von Javorsky gegen seinen Landsmann Korda.

Herren-Einzel: 1. Runde: Javorsky (CSSR)-Pegla (TSG Oberschönweide) 6 : 3, 6 : 3; Balacz (Ungarn)-Brauer (Empor Halle) 6 : 1, 6 : 2; Suk (CSSR)-Barnickel (Einheit Pankow) 6 : 1, 6 : 0; Komaromi (Ungarn)-Metzgi (SG Friedrichshagen) 6 : 0, 6 : 0; Korda (CSSR)-Machaan (SG Friedrichshagen) 6 : 1, 6 : 1; Machaan (Ungarn)-Wegner (Medizin NO) 6 : 3, 6 : 3; Fährmann-Wulsten (Medizin Cotbus) 6 : 1, 6 : 2; Zentai (Ungarn)-Kleinon (Turbine Bewag) 6 : 1, 6 : 1; Laudin (CSSR)-Deetz (DHK Leipzig) 6 : 0, 6 : 1; Stahlberg-Küßler o. Sp.; 2. Runde: Javorsky-Richter (DHK Leipzig) 6 : 2, 6 : 3; Balacz-Luttrupp 4 : 6, 9 : 7, 6 : 2; Suk-Rautenberg 9 : 7, 4 : 6, 6 : 3; Komaromi-Tretin 6 : 4, 6 : 4; Korda gegen Pöschke (Turbine Bewag) 6 : 2, 6 : 1; Fährmann-Machaan 7 : 5, 10 : 8; Zentai gegen Hubert (Humboldt-Uni) 6 : 4, 6 : 3; Laudin-Stahlberg 6 : 3, 2 : 6, 10 : 8; 3. Runde: Javorsky-Balacz 6 : 3, 3 : 6, 6 : 1; Komaromi-Suk 6 : 2, 8 : 6; Korda gegen Fährmann 6 : 2, 6 : 2; Zentai-Laudin 6 : 4, 6 : 3; Vorschlurunde: Javorsky gegen Komaromi 6 : 0, 6 : 2; Korda-Zentai 6 : 1, 0 : 6, 8 : 6; Schlußrunde: Korda gegen Javorsky 6 : 4, 6 : 2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Kodesova (CSSR)-Csongar (Medizin NO) 6 : 4, 6 : 1; Emmrich (Medizin NO)-Toth (Ungarn) 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3; Magdeburg-Lebedev (SG Friedrichshagen) o. Sp., Volkova (CSSR) gegen Knobloch (Motor Grimma) 6 : 0, 6 : 0; Krutger-Schäferbarthold (Humboldt-Uni) 6 : 1, 6 : 3; Duday (Ungarn) gegen Neblik (Motor Grimma) 6 : 1, 6 : 3; Johannes-Wolf o. Sp.; 2. Runde: Kodesova-Vahley 6 : 4, 6 : 1; Volkova-Krutger gegen Emmrich o. Sp. (!); Volkova-Krutger 6 : 4, 6 : 1; Johannes-Duday 6 : 1, 6 : 1; Vorschlurunde: Kodesova-Magdeburg 6 : 2, 6 : 2; Johannes-Volkova 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1; Schlußrunde: Kodesova-Johannes 6 : 2, 6 : 2.

Herren-Doppel: Vorschlurunde: Javorsky/Korda-Luttrupp/Tretin 6 : 1, 6 : 3; Fährmann/Rautenberg - Komaromi/Zentai 6 : 4, 6 : 4; Schlußrunde: Javorsky/Korda-Fährmann/Rautenberg 6 : 2, 9 : 7.

Mixed: Vorschlurunde: Kodesova/Korda gegen Johannes/Stahlberg 6 : 1, 6 : 4; Volkova/Javorsky-Vahley/Rautenberg 6 : 3, 11 : 13 (bei 5 : 3 zwei Matchbälle für CSSR-Paar); Schlußrunde: Kodesova/Korda-Volkova/Javorsky 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4.

Damen-Doppel: Vorschlurunde: Kodesova/Volkova-Magdeburg/Krutger 6 : 1, 6 : 4; Johannes/Vahley-Duday/Toth 6 : 1, 6 : 3; Schlußrunde: Kodesova/Volkov-Johannes/Vahley 6 : 4, 6 : 1.

(Fortsetzung von Seite 7)

Johannes/Luttrupp-Volkova/Suk 6 : 3, 7 : 5; Vahley/Rautenberg-Pflaume/Wustlich 6 : 2, 6 : 3; Vorschlurunde: Kodesova/Korda gegen Krutger/Zanger 6 : 1, 6 : 3; Vahley/Rautenberg-Johannes/Luttrupp 4 : 6, 6 : 2, 6 : 1; Endspiel: Kodesova/Korda gegen Vahley/Rautenberg 6 : 1, 6 : 4.

Bezirksmeisterschaften:

Leipzig: Gerda Holewik dreifache Titelgewinnerin

Holewik-Berghöfer 6 : 3, 7 : 5 / Rose-Breßmer 4 : 6, 7 : 5, 6 : 1 / Rose/Richter-Dietze/Breßmer 6 : 1, 6 : 4

Erschwerte am 1. Tag der Leipziger Bezirksmeisterschaften noch fast ständiger Nieselregen die Aktionen der Aktiven, so war es dann – besonders am Schlußtag – sengende Sonnenglut, die den Teilnehmern arg zu schafsen machte. Manche Überraschung hatte es während dieser Meisterschaftstage bei ständig gutem Besuch auf der Anlage von Aufbau Südwest gegeben, wengleich sich am Ende mit Gerda Holewik (Lok Wahren), Gerhard

Diese „Neuen“ sind die Jugendmeister von gestern und heute, sind vor allem die 17jährige Dorothee Berghöfer (Aufbau SW) und die 19jährige Marita Reimerdes und Annelies Voland (beide Medizin Mitte). Sie sorgten für eine ganze Serie wirklich faustdicker Überraschungen und brachten haushohe Favoriten zum Stolpern. So konnte Dorothee Berghöfer nach Siegen gegen Fiedler (Motor Gohlis-Nord) und gegen die an 2 gesetzte Görne (LVB) in der Vorschlurunde nach spielerisch und taktisch ausgewogenem Spiel auch die Altmeisterin Inge Fiebig (Medizin Mitte) mit 6 : 3, 0 : 6, 6 : 4 ausschalten und damit das Endspiel erreichen. Auch Marita Reimerdes sorgte mit ihren Erfolgen gegen Heinze (LVB), Reichel (Medizin Mitte) und Martin (Aufbau SW) für nicht erwartete Ergebnisse, ehe sie erst in der Vorschlurunde gegen Gerda Holewik mit 3 : 6, 0 : 6 unterlag. Das erfreulichste an diesen Er-

folgen der Nachwuchsspieler war, daß sie mit durchaus modernem, angriffsfreudigem und technisch einwandfreiem Spiel errungen wurden, das die begründete Hoffnung zuläßt, daß sie sich auch weiter entscheidend verbessern können.

Ganz im Gegensatz zum Damen-Einzel lief das Herren-Einzel ohne größere Überraschungen ab. So erreichten mit Titelverteidiger Brauß (Aufbau SW) Rose, Richter (beide DHK), Breßmer, Dobmaier (beide Einheit Zentrum), Dietze (Medizin Mitte), Czieschinger (LVB) und Rolf Becker (Aufbau SW) alle gesetzten Spieler, ohne daß sie auch nur einen Satz abzugeben brauchten, die Runde der letzten Acht. Auch die zu unserer Jugendspitze zählenden Nachwuchsspieler mußten dabei schon sehr schnell Niederlagen in Kauf nehmen. So verlor Rainer Becker (Aufbau SW) gegen Dr. Bergmann (Medizin Mitte) mit 0 : 6, 6 : 8; Backhaus (Medizin Mitte) unterlag gegen Brauß mit 3 : 6, 1 : 6, und der vorjährige deutsche Jugendmeister Karl-Heinz Rast (Traktor Delitzsch) blieb nach seinem 3 : 6, 6 : 4, 6 : 2-Sieg gegen Gert Asperger (Aufbau SW) an dessen Gemeinschaftskameraden Rolf Becker mit 5 : 7, 2 : 6 hängen. In den nun folgenden Spielen war einmal mehr das für die Leip-

ziger Spitze nun schon typische Bringespil Trumpf, wobei sich Gerhard Rose und Dieter Breßmer als die Besten erwiesen und sich bis in das Finale spielen konnten. Hier gab es das erwartete Grundlinienduell, wobei aber zunächst Breßmer wesentlich besser eingestellt schien und nach langen Ballwechsell ab und an durch sein unerwartetes Erscheinen am Netz die anfängliche Unsicherheit von Rose noch steigerte. So holte sich Breßmer nach einer 5 : 0-Führung mit 6 : 4 den ersten Satz und führte auch im zweiten Satz schon wieder mit 5 : 4, als es noch einmal wie ein Ruck durch den Sportstudenten ging. Wesentlich konzentrierter wirkte er jetzt und griff seinerseits bisweilen an. Mit 7 : 5 konnte er den zweiten Satz an sich bringen und hatte damit Breßmer ganz offensichtlich den Nerv gezogen. So war der von Rose mit 6 : 2 gewonnene dritte Satz nur noch eine Frage der Zeit.

Ergebnisse: Herren-Einzel: 3. Runde: Brauß-Czieschinger 4 : 6, 6 : 4, 6 : 0; Breßmer-Dietze 6 : 3, 8 : 5; Rose-Dobmaier 6 : 2, 6 : 2; Richter-Rolf Becker 6 : 1, 6 : 1; Vorschlurunde: Breßmer-Brauß 6 : 2, 6 : 1; Rose-Richter 6 : 3, 6 : 3; Endspiel: Rose gegen Breßmer 4 : 0, 7 : 5, 6 : 1.

Damen-Einzel: 3. Runde: Holewik-Voland 6 : 3, 6 : 1; Reimerdes-Martin 6 : 4, 4 : 0, 6 : 0; Fiebig-Frers 6 : 3, 6 : 4; Berghöfer-Görne 6 : 0, 3 : 6, 6 : 1; Vorschlurunde: Holewik-Reimerdes 6 : 3, 6 : 0; Berghöfer-Fiebig 6 : 3, 0 : 6, 6 : 4; Endspiel: Holewik-Berghöfer 6 : 3, 7 : 5.

Herren-Doppel: Vorschlurunde: Dietze/Breßmer-Dobmaier/Czieschinger 6 : 3, 6 : 1; Rose/Richter-Deetz/Rast 8 : 6, 6 : 1; Endspiel: Rose/Richter-Dietze/Breßmer 6 : 1, 6 : 4.

Damen-Doppel: Vorschlurunde: Martin/Berghöfer-Fiedler/Hasselbach 1 : 6, 6 : 4, 6 : 1; Holewik/Voland-Fiebig/Reichel 6 : 1, 6 : 2; Endspiel: Holewik/Voland-Martin/Berghöfer 9 : 7, 6 : 3.

Gemischtes Doppel: Vorschlurunde: Holewik/Dobmaier - Voland/Czieschinger 7 : 5, 6 : 3; Martin/Martin-Reimerdes/Rast 6 : 2, 6 : 1; Endspiel: Holewik/Dobmaier gegen Martin/Martin 6 : 1, 6 : 3.

Schwerin: Hanke und P. Tiedt

Hanke-Kilian und Peter Tiedt waren bei den Bezirksmeisterschaften von Schwerin mit je zwei Titelergebnissen die erfolgreichsten Teilnehmer.

Herren-Einzel: Vorschlurunde: P. Tiedt gegen J. Wangemann (beide Einheit Schwerin) 6 : 0, 6 : 0; Berse (Post Güstrow) gegen Grums (Einheit Schwerin) 6 : 0, 6 : 0; Finale: Tiedt-Berse 6 : 1, 6 : 1. Infolge Krankheit war Berse nicht in gewohnter Form.

Damen-Einzel: Vorschlurunde: Hanke-Kilian-Liesberg 6 : 0, 6 : 2; Dr. Pissarek gegen Kronsbein (alle Einheit Schwerin) 6 : 2, 6 : 2; Finale: Hanke-Kilian-Dr. Pissarek 6 : 4, 7 : 5.

Herren-Doppel: Vorschlurunde: Berse/Schröder (Post Güstrow)-Eck/Mann (Einheit Schwerin) 7 : 5, 4 : 6, 6 : 2; Tiedt/Vick gegen Wangemann/Grums (alle Einheit Schwerin) 6 : 3, 6 : 2; Finale: Tiedt/Vick gegen Berse/Schröder durch Los für Tiedt/Vick.

Damen-Doppel: Vorschlurunde: Hanke/Dr. Pissarek-Liesberg/Lahl 6 : 2, 6 : 1; Kronsbein/Schwartz-Jädicke/Kilian (alle Schwerin) 6 : 3, 6 : 2; Finale: Hanke/Dr. Pissarek-Kronsbein/Schwartz 6 : 4, 8 : 6.

Männl. Jugend: Grützmann-Eutin (beide Einheit Schwerin) 6 : 1, 4 : 6, 6 : 1; Weibl. Jugend: Kennitz (CM Veritas Wittberge) gegen E. Kilian 6 : 3, 6 : 0.

In Karl-Marx-Stadt: Junger Mann ganz groß!

Henneberg wurde vom jungen Ernst mit 6 : 4, 6 : 2 entthront / Anne Lindner feierte einen neuen Hat-Trick

So würde ich titeln für alle, die von den Karl-Marx-Städter Bezirksmeisterschaften eine Schlagzeile erwarten, denn Günther Ernst (Medizin Plauen) bescherte uns wirklich eine kleine Sensation, als er „Konny“ Henneberg, unseren seit über zehn Jahren „amtierenden“ Bezirksmeister austrickste. „Wer wird denn weinen wenn man auseinandergeht ...“ überschrieb ich für jene, die zur Siegerehrung und Preisverteilung vor dem kleinen Meeraner Klubhaus dachten:

Es waren wieder drei schöne Tage gemeinsamen Tennislebens, aus dem die wertvollen Ehrenpreise der Meeraner Gastgeber und der gesellige Abend ebensowenig wegzudenken sind, wie die vielen Fliegen auf der inmitten saftiger Kuhweiden gelegenen Fortschritt-Anlage.

Um zurück und auf den Sport zu kommen, hatte der Chronist im vorigen Jahr festgestellt, daß Henneberg wohl bis zum „Zipperlein“ Karl-Marx-Städter Bezirksmeister bleiben würde. Nun, das „Zipperlein“ kam eher als wir dachten und schon in den Vorrunden merkte man, daß bei unserm „Konny“ die Puste ab und zu mal ein bißchen knapp wurde. Das Endspiel war auch beileibe keine Berdigung, aber Ernst war sicher und einwandfrei mit 6 : 4, 6 : 2 überlegen. Imponierend für alle Beteiligten war an dem jungen Plauener seine freundliche Frische und apollinische Heiterkeit, mit der er die Spiele absolvierte, wenn auch sein Name ein Paradoxon daraus macht. Seinen schwersten Gang hatte Ernst gegen den vorjährigen Vizemeister, Willi Ebenschwanger (Zwickau), dem er

mit 6 : 2, 4 : 6, 6 : 2 das Nachsehen gab.

Im Damen-Tennis unseres Bezirkes scheint sich nichts verändert zu haben, denn Aenne Lindner (Zwickau) überraschte mit dem Hat-Trick keinen einzigen. Im Einzel „machte“ sie ihre Klubgefährtin Fontana um, und im Doppel mit Fontana wiederum zwei Zwickauerinnen, Seymer/Franke 6 : 2, 7 : 5. Zum dritten Male war Aenne mit ihrem Bruder im Mixed gegen Voß/Dr. Watteyne 6 : 0, 6 : 2 erfolgreich!

Dennoch beweisen die Spiele, daß mit Fontana und Franke Nachwuchs an den Netzen aufgetaucht ist, der hoffentlich noch von sich reden macht.

Noch ein Männer-Doppel verdient besondere Erwähnung: Fredo Rädcl/Karl-Heinz Küttner von der BSG Fortschritt Meerane, die als Turnierleitung an allen Runden beteiligt waren. Und wer hier nach Resultaten fragt, die nicht unter den nachstehenden Zahlen zu finden sind, dem sei geantwortet: Ein in jeder Beziehung gut ausgerichtetes und organisiertes Turnier! Dr. Watteyne

Buffard Tennissaitenöl und Tennissaitenlack

sind für die regelmäßige Pflege Ihres Schlägers unbedingt erforderlich!

A. Demmrich KG., Chem. techn. Fab., Radebeul 1

Neubesaitungen

aller Tennisschläger mit den besten Markensaiten. In zwei Tagen zurück! Neue Schläger in jeder Preislage. Feinste Markensaiten · Vorschriftsmäßige Tennisnetze



Verlangen Sie Angebote!
ERNST RUDOLF GLIER, Markneukirchen (Sa.)
Postfach 94

Cottbus: Titelwechsel im Einzel

Liesel Schliack und Bernd Wulsten zweifache Meister

Im Bezirk Cottbus hatte man die Austragungsstätte für die Bezirksmeisterschaften erneut gewechselt, nach Spremberg war nun wieder Cottbus an der Reihe. Mit einer Ausnahme (Münter studiert in Berlin) waren auch die gleichen Aktiven wieder dabei, wenn sich auch die Reihenfolge erneut verschoben hat. War es nach den Meisterschaften 1962 bei den Herren die Rangfolge Münter, Wulsten, Wiesner und Lehmann (sämtlich Cottbus), so setzte sich in diesem Jahr Wulsten vor dem verbesserten Kröhan und den beiden Drittplazierten Wiesner und Lehmann.

Bei den Damen hatte die ewig junge Frau Liesel Schliack vor drei Jahren zum letzten Mal den Einzeltitel erringen können. Diesmal schaffte sie nicht nur den Sieg im Einzel, sondern holte sich mit Frau Schröder auch den Bezirksstiel im Damen-Doppel zurück. Nach dem Ausscheiden der Vorjahrsmeisterin Inge Gossiau im Semifinale war man eigentlich geneigt, Ingrid Mühlau (Cottbus) die größeren Chancen einzuräumen. Sie scheiterte jedoch in der Schlussrunde an der größeren Routine ihrer mit allen Tenniswasser gemischten Gegnerin Schliack.

Im Herren-Doppel gab es schon in der Vorrunde den Höhepunkt, da das Finale zu einer einseitigen Angelegenheit für Bernd Wulsten und seines neuen Partners Kröhan wurde. Wesentlich spannender verlief dagegen das Finale im Damen-Doppel, aber auch das Mixed. Hier hatten die Titelverteidiger Reiter/Lehmann nach ihrem 12:10-Satzgewinn ihr Pulver verschossen und Gossiau/Schmidt die nächsten Sätze

mit 6:2, 6:0 Gossiau/Schmidt überlassen.

Herren-Einzel: Vorrunde: Wulsten gegen Wiesner 6:0, 2:6, 8:6, Kröhan gegen Lehmann (Motor Cottbus) 6:3, 9:7.
Damen-Einzel: Vorrunde: Mühlau (Medizin Cottbus)-Gossiau (Motor Finsterwalde) 6:4, 6:4, Schliack (Aktivist Schwarze Pumpe)-Reiter 7:5, 6:0. **Schlussrunde:** Schliack-Mühlau 6:2, 6:4. **Herren-Doppel:** Vorrunde: Wulsten-Kröhan-Kowalla/Schmidt (Einheit Spremberg) 10:8, 6:5, 6:2, Fechner/Schilling (Medizin Cottbus) gegen Scholtka/Marko (Chemie Weißwasser) 6:3, 8:6. **Schlussrunde:** Wulsten-Kröhan-Fechner/Schilling 6:1, 6:0. **Mixed:** Vorrunde: Reiter/Lehmann-Mühlau/Wulsten 6:1, 3:6, 6:0, Gossiau/Schmidt gegen Kaiser/Ludwig (Finsterwalde) 6:1, 6:2. **Schlussrunde:** Gossiau/Schmidt-Reiter/Lehmann 10:12, 6:2, 6:0. **Damen-Doppel:** Vorrunde: Müller/Sanne (Lok Elsterwerda)-Gossiau/Kaiser 6:1, 3:6, 6:3, Schliack/Schröder-Mühlau/Hellriegel 6:1, 6:3. **Schlussrunde:** Schliack/Schröder-Müller/Sanne 6:4, 6:8, 6:3.

Weibl. Jugend: Winter (Cottbus)-Hellemond (Lauchhammer) 6:4, 6:4. **Doppel:** Warnka/Hilpert-Henning/Schmidt 6:3, 6:4. **Jungen:** Lehmann-Herrn 6:1, 6:8, 6:3. **Doppel:** Lehmann/Schulze-Henn/Pöschk 6:3, 7:5. **Mixed:** Winter/Könne-mund-Schmidt/Lehmann (alle Cottbus) 6:4, 3:6, 6:2.

Rostock: Elfrun Kadner und Lerche Meister

Angenehme Überraschungen bei den Herren / Noch schwache Beteiligung bei den Damen

Während bei den Herren eine Rekordbeteiligung von 55 Spielern zu verzeichnen war, konnte bei den Damen die Beteiligung von nur 16 Bewerberinnen noch nicht positiv gewertet werden. Erfreulich war, daß im Herren-Einzel jüngere Spieler in die Phalanx der alten Oberligahansen einbrachen. Sie sorgten bereits in den ersten Runden für harte Auseinandersetzungen.

So schaltete Vietze (Wismar) in der zweiten Runde den ehemaligen Oberligisten Ulrich Brand mit 7:5, 6:4 aus, und Koglin (Stralsund) gab sich erst in der Vorrunde Strübing (Nord-West Rostock) mit 7:9, 4:6 geschlagen. Auch die ehemaligen Jugendspieler Lewering und Neumann (beide Nord-West Rostock) zeigten gute Leistungen und erkämpften sich Plätze unter den „letzten acht“. Eine Bereicherung der Bezirksmeisterschaften war auch Leutnant Bertram von der Insel Rügen.

In ausgezeichnete Form stellte sich Wolfgang Lerche (Nord-West Rostock) vor, der fast mühelos in die Schlussrunde einzog, sich aber strecken mußte, um den Titel gegen Strübing mit 6:3, 2:6, 6:3 zu erringen. Im Herren-Doppel gab es keine Überraschungen, hier machten die Nord-West-Vertreter das Ende unter sich aus. Bei den Damen? Elfrun Kadner (Motor Warnowwerft) holte sich den Titel, allerdings erst nach harten Kämpfen in den Vorrunden. Erwähnenswert ist das Vordringen von Frau Müller (Nord-West Rostock) bis ins Finale.

Ernst Hahn

Herren-Einzel: 2. Runde: Lerche-Manecke 6:0, 6:1, Neumann-Seiler 6:2, 6:2, Vietze-Brand 7:5, 6:4, Lewering-Briesemeister 7:5, 6:2, Bertram-Scharff 7:5, 6:2, Liefänder-S. Scholz 6:0, 6:4, Koglin-Sturm 6:2, 6:2, Strübing-Schmitz 6:0, 6:0, 3. Runde: Lerche-Bertram 6:1, 6:0, Koglin-Vietze 6:4, 6:1, Liefänder gegen Neumann 6:2, 6:2, Strübing-Lewering 7:5, 6:2, Vorrunde: Lerche gegen Liefänder 6:0, 6:3, Strübing-Koglin 9:7, 6:4; Schlussrunde: Lerche gegen Strübing 6:3, 2:6, 6:3.

Damen-Einzel: 2. Runde: Kadner-Grawe 6:3, 0:6, 10:8, Gohlke-Göcke 7:9, 6:4, 6:4, Brand-Heldt o. Sp., Müller-Francke 8:6, 4:6, 7:5; Vorrunde: Kadner gegen Gohlke 6:4, 5:7, 6:0, Müller gegen Brand 3:6, 6:4, 6:0; Schlussrunde: Kadner-Müller 6:3, 6:1.

Herren-Doppel: 2. Runde: Brand/Strübing-Briesemeister/Koglin 6:1, 6:3, Scharff/Lewering-Scholz/Scholz 6:2, 6:0, Lerche/Neumann-Sturm/Rockmann 6:1, 6:3, Specht/Liefänder-Pulla/Heiland 7:5, 6:3; Vorrunde: Brand/Strübing gegen Scharff-Lewering 9:7, 6:3, Lerche/Neumann-Specht/Liefänder 6:2, 6:0; Schlussrunde: Brand/Strübing-Lerche/Neumann 6:2, 3:6, 7:5.

Suhl: Kein Titelwechsel

Auf den Plätzen der BSG Empor Ilmenau gingen die Meisterschaften des Bezirks Suhl über die (Tennis) Bühne, die man lapidar überschrei-

ben könnte: In Suhl und Umgebung nichts Neues. Alles blieb summa summarum beim Alten, die Vorjahrsmeister behielten ihre Titel.

Bewundernswert ist von Mal zu Mal die Vitalität von Frau Dr. Fischer-Lauterbach. Selbst der Nachwuchs, der zwar schon recht vernünftig an die Türe klopft, vermag noch nicht der sehr routinierten Ärztin ein Paroli zu bieten. Frau Dr. Fischer-Lauterbach gewann außer dem Single auch das Damen-Doppel mit ihrer taktisch klug spielenden Partnerin Rümmler, konnte somit mit berechtigtem Stolz erneut zwei Titel nach Bad Liebenstein entführen.

In memoriam Werner Bursche

Ganz unerwartet, mitten in den Vorbereitungen zur Vorrunde des FDJ-Pokals und zum VII. Norddeutschen Jugendturnier, verstarb am 20. August 1963 an Herzschlag der Vorsitzende der Jugendkommission des Bezirkes Rostock Werner Bursche.

Der Bezirk Rostock verliert damit einen vorbildlichen Tennisidealisten, der durch seine unermüdete Arbeit im Jugend- und Kindersport weit über die Grenzen des Bezirkes hinaus bekannt war. Sein ganzes Leben galt der Tennisjugend und sein Herz schlug besonders für die Kleinsten, die Pioniere.

Die Spieler und Funktionäre des Bezirkes Rostock werden ihn immer im Gedächtnis behalten und in seinem Sinne die Jugendarbeit fortsetzen.

Ernst Hahn
Vorsitzender des BFA Rostock

Im Finale des Herren-Einzels war Empor Ilmenau unter sich - Erhardt ließ sich von seinem Sektionsfreund Hinneburg die Butter nicht vom (Tennis) Brot nehmen und siegte knapp, aber doch sicher mit 6:4, 7:5. Seinen zweiten Titel errang Erhardt im Doppel zusammen mit seinem zähen Endspielgegner gegen die Gebrüder Schlegelmilch aus Suhl, die sich zahlenmäßig glatt mit 6:2, 6:1 geschlagen geben mußten.

Senioren: Raab (Ilmenau)-Lienert (Meinungen) 6:1, 4:6, 6:4. **Doppel:** Leyh/Lienert (Zella-Mehlis/Meinungen). **Senioren:** Spinner-Schmidt (beide Ilmenau) 6:2, 1:6, 6:4.

(Lesen Sie auch Seite 15)

Bezirksliga Brandenburg

Herren

1. Lok Kirchmöser	53:10	7:0
2. Motor Süd Brandenburg	33:30	5:2
3. Medizin Luckenwalde	33:30	4:3
4. SG Bergfelde	32:31	3:4
5. Motor Hennigsdorf II	31:32	3:4
6. Wissenschaft Potsdam	30:33	3:4
7. Medizin Potsdam II	25:28	3:4
8. Aufbau Brandenburg	15:48	0:7

Damen

1. Motor Hennigsdorf	40:14	6:0
2. Motor Süd Brandenburg	43:11	5:1
3. Turbine Neuruppin	31:23	4:2
4. SG Bergfelde	26:28	3:3
5. Lok Kirchmöser	26:28	2:4
6. Wissenschaft Potsdam	19:35	1:5
7. Medizin Luckenwalde	4:50	0:6

Nordhausen eines der populärsten Turniere der „Kleinen“

Ellinor Schlonski gewann Pokal zum zweiten Mal / Wölle feierte im Einzel bereits seinen 5. Pokalsieg

Nun schon zum 6. Male traf man sich in Nordhausen zum traditionellen Offenen Turnier: viele bekannte Gesichter, eine ganze Reihe neuer Namen, eine große Tennisfamilie. Diesmal hatte es der Weltgott besser gemeint als im letzten Jahr, so daß schon damit allein der Erfolg gesichert war. Wir haben mehrere Teilnehmer, aktive und passive, ihre Eindrücke über das Offene Turnier kundzutun: „Man sollte es noch 100 anderen Sportfreunden wünschen, einmal nach Nordhausen zu kommen - die Tennisanlage ist ein Erholungszentrum“. Nun, die Beteiligung war auch ohne diese Hundert sehr gut. Als am Freitag früh das Turnier vom Sektionsleiter eröffnet wurde, wies die Startliste bei den Herren immerhin 52 und bei den Damen 25 Teilnehmer aus.

„Wir danken Ihnen dafür, daß Sie gerade an diesem Wochenende des 12.-14. Juli nach Nordhausen gekommen und nicht irgendwo anders hingefahren sind“, begrüßte die Leitung der BSG Motor Nordhausen-West ihre Gäste, und sicher klang hierbei eine dezente Kritik durch, daß zum gleichen Wochenende in Erfurt das Henner-Henkel-Turnier im Terminkalender stand. Warum der Bezirksfachausschuß dieser Veranstaltung in Erfurt zum gleichen Termin zustimmte, ist den meisten Tennisfreunden bis heute unerklärlich geblieben. Dem Turnier in Nordhausen jedenfalls tat dieser Umstand keinerlei Abbruch, wie es in Erfurt war, darüber haben sicher die Verantwortlichen dort auch inzwischen Analysen gezogen.

Mit soviel Turnieren sind wir ja leider noch nicht gesegnet, als daß man es sich leisten könnte, auf ein Wochenende zwei so bedeutende Turniere innerhalb eines Bezirks zu legen. Die Veranstalter in Nordhausen haben jedenfalls die feste Absicht, wie in den vorangegangenen sechs Jahren an dem durch Bezirksmeisterschaften und Vorrunde Deutsche Meisterschaften nicht belegten freien Sonntag des Monats Juli auch künftig für ihr Turnier festzuhalten. Wer fünfmal, später zehnmal am Turnier teilnimmt, wird auch weiterhin besonders geehrt. In diesem Jahr waren es Frau Eckbrecht (Saalfeld), Frau Bernwitz (Jena), Frau Ruif und Frau Franke (beide Nordhausen) sowie Sportfreunde Wölle (Jena), Schieber (Erfurt) Lüders und Ahlert (beide Nordhausen), die aus der Hand des Sektionsleiters ein Bild mit der 10jährigen Entwicklungsgeschichte der Nordhäuser Tennissektion in Empfang nehmen durften. Während des Turniers verharnten alle Teilnehmer eine Minute in stillem Gedenken an die leider zu früh von uns gegangenen Sportfreunde Starke und Urbach (beide Erfurt), denen es nicht mehr vergönnt war, dieses 6. Turnier miterleben zu können.

Die Wettkämpfe selbst standen insgesamt gesehen auf einem recht ansprechenden

Niveau; das gilt sowohl für die Damen- wie auch Herren-Wettbewerbe. Im Herren-Einzel erreichten von den acht Gesetzten nur Wölle (Jena), Schieber (Erfurt), Mayer (Dessau), Hahn (Dessau), Rast (Deltitzsch) und Dönitz (Erfurt) die Runde der letzten Acht. Der als Nr. 6 Gesetzte Tuchscher (Jena) gab gegen Gnad (Dessau) beim Stande von 5:7, 6:4, 3:3 wegen einer Handverletzung auf. Gastan (früher Gotha, jetzt Lippendorf) als Nr. 7 stolperte bereits im ersten Spiel am Einheimischen Beykirch recht glatt mit 3:6, 1:6. Die anderen Gesetzten hatten es mit Ausnahme von Wölle alle sehr schwer und mußten z. T. schwere Dreisatzkämpfe überstehen, bevor sie ins Viertelfinale einzeln konnten.

Bei den Spielen im Viertelfinale gab es nur zwischen Hahn und Rast einen Dreisatzkampf, den der Dessauer mit 6:1, 4:6, 6:2 für sich buchen konnte, während Wölle mit Dönitz sowie Mayer mit Gnad nicht viel Federlesens machten. Beykirch hatte in der unteren Hälfte gegen Schieber gepaßt - er hatte zu diesem Zeitpunkt nebenher ein gutes Dutzend Plätze hergerichtet, was sicher auch einigen Sätzen entsprach -, so daß eigentlich alles programmgemäß gelaufen war. Schieber gegen Mayer und Wölle gegen Hahn sah die als Nr. 2 und 1 Gesetzten deutlich im Vorteil, und im darauffolgenden Finale schien es so, als ob Wölle in diesem Jahr ohne Satzabgabe sich für ein weiteres Jahr den Pokal holen wollte. Mit 6:0 war Schieber innerhalb von 10 Minuten den 1. Satz los. Wer jedoch geglaubt hatte, daß es so weitergehen würde, sah sich getäuscht. Plötzlich war der Erfurter heilwund und lieferte dem routinierten Pokalverteidiger einen Kampf auf Biegen und Brechen. 4:6 mußte Wölle den 2. Satz abgeben, und im 3. Satz schien es zunächst, als wäre Schieber mit seinem Latein am Ende; denn Wölle führte bereits wieder 5:0 und stand kurz vor dem Satzgewinn. Aber Schieber holte Spiel für Spiel auf, kam bis auf 5:4 bei eigenem Vorteil heran und stand ganz dicht vor dem Spielausgleich. Der größere Routinier war jedoch der Jenaer, der dann mit 6:4 seinen 5. Pokalsieg feiern durfte, verdientermaßen, so muß man dem stets netten und sympathischen Jungen aus Jena bescheiden. Daß es aber ein so gutes und dabei spannungsgeladenes Endspiel wurde, daran hatte Schieber maßgebenden Anteil.

Ellinor Schlonski gewann nach Regina Zeuch und Rosi Koch den Pokal zum zweitenmal

Das Damen-Einzel stand ganz im Zeichen von Ellinor Schlonski. Im Endspiel gegen ihre „Rivalin“ hatte die Mühlauerin Regina Zeuch an diesem Tage eigentlich keine Chance, wenn auch alle Spiele sehr ausgeglichen verliefen und auch das Ergebnis mit 6:4, 6:3 relativ knapp ausfiel. Regina schlägt einen langen, viel härteren Ball als ihre Konkurrentin, aber im Schlagrepertoire ist Ellinor überlegen, und das gab schließlich den Ausschlag. Bemerkenswert war überhaupt, daß es bei den Damen nicht einen einzigen Dreisatzkampf gab. Dramatisch ging es eigentlich nur bei einem einzigen Spiel zu, bei Eckbrecht (Saalfeld) gegen Bernhardt (Halle), das die Hallenserin denkbar knapp mit 7:5, 8:6 gewann, was aber ebenso hätte umgekehrt ausfallen können.

Der Herren-Doppel-Wettbewerb war - wie schon in den Vorjahren - äußerst interessant. Nur die an Nr. 1 gesetzten Wölle/Tuchscher kamen ungerührt bis ins Endspiel, obwohl sie mit Faber/Novor

Finale zwischen Schlonski/Triller und Zeuch/Henkel beim Stande von 6:1, 2:6 plötzlich so aus, als würde noch einmal Dramatik in die Begegnung kommen. Wenn Frau Henkel, die dauernd am Netz postiert worden war, etwas mehr Aktivität gezeigt hätte, so wie sie es zeitweise im zweiten Satz demonstrierte, wäre sicher der letzte Satz nicht so sang- und klanglos mit 6:0 davongegangen. - Das Gemischte Doppel sah Pohl/Naesiger (Gera) gegen Schöne/Hottenrodt (Halle/Jena) recht sicher mit 6:3, 6:1 im Vorteil. Die Damen-Trostrunde gewann, wie im Vorjahr, Schöne gegen Eckbrecht mit 7:5, 6:3, und bei den Herren siegte Gießel (Jena) gegen Lüders (Nordhausen) mit 6:2, 1:6, 6:0.

Alles in allem gab es guten Sport. Am Ende waren Wölle zum fünften Male den Wanderpokal in Empfang und Schlonski ein zweites Mal für die Sieger in allen Disziplinen gab es, wie immer, nette Geschenke und für alle Teilnehmer eine Erinnerungspostkarte. Da einige Teilnehmer wohl vergessen haben, diese vor ihrer Abreise bei der Turnierleitung abzuholen, können sich diese Sportfreunde noch melden. Geehrt wurde auch der beste Helfer während der drei Turniertage, der Sportfreund Fredo Ulbricht, der stellvertretend für ein Dutzend anderer unentbehrlicher Helfer der einheimischen Tennissektion ein wertvolles Bild aus den Händen des Sektionsleiters in Empfang nehmen konnte. Solange es noch solche Sportfreunde gibt, ist uns um weitere Veranstaltungen nicht bange.

Herbert Beykirch

Herren-Einzel: aus den ersten Runden: Schmidt-Barth 3:6, 6:2, 6:4, Dönitz gegen Müller 6:3, 6:2, Rast-Keffler o. Sp., Spinner-Nowor o. Sp., Graf-Lüders 6:2, 6:4, Faber-Gießel 6:4, 8:6, Riedler-Müller o. Sp., Geuppel-E. Carlotto o. Sp., Hahn-Zeuch 6:4, 6:1, Mayer-Dübner 6:2, 6:2, M. Carlotto-Grunert 11:9, 6:1, Schaubitzer-Henkel 6:1, 6:0, Naesiger gegen Engelhardt 6:2, 6:0, Gnad-Tuchscher 7:5, 4:6, 6:3, Beykirch-Krohs 6:1, 6:0, Wölle-Heinz 6:2, 6:0, Dönitz gegen F. Pohl 6:4, 6:4, Rast-Faber 4:6, 7:5, 6:3, Hahn-Geuppel 9:7, 6:2, Mayer gegen Schaubitzer 6:2, 6:0, Gnad-Naesiger 6:4, 6:4, Beykirch-Grob 6:2, 6:3, Schieber-Strien 5:7, 6:2, 6:4, Zwischenrunde: Wölle-Dönitz 7:5, 6:2, Hahn-Rast 6:1, 4:6, 6:2, Mayer-Gnad 6:4, 6:2, Schieber-Beykirch o. Sp. **Vorrunde:** Wölle-Hahn 5:0, 6:1, Schieber gegen Mayer 6:2, 6:4. **Schlussrunde:** Wölle-Schieber 6:0, 4:6, 6:4.

Damen-Einzel: aus den ersten Runden: Spinner-Balszuo 6:1, 6:1, Triller-Möbius 6:2, 6:4, Zeuch-Schneider o. Sp., Bernwitz-Triller 6:3, 7:5, Henkel-Pohl 6:2, 6:0, Lesch-Schön 6:3, 6:0, Bernhardt gegen Spinner 6:0, 6:0, Triller-Franke 6:2, 6:1, Schlonski-Marold 6:0, 6:2, Henkel-Bernwitz 6:0, 6:3, Lesch-Bernhardt 6:3, 6:1, Zeuch-Triller 6:0, 6:1. **Vorrunde:** Schlonski-Henkel 6:0, 6:0, Zeuch-Lesch 6:1, 6:4. **Schlussrunde:** Schlonski-Zeuch 6:4, 6:3.

Herren-Doppel: 2. Runde: Wölle/Tuchscher-Rast/Pasternack 6:1, 6:0, Schmidt/Heinz-Beykirch/Lüders 8:6, 6:1, Mayer/Hahn-Zeuch/Dübner 8:2, 6:0, Nitschke/Filipek-Schieber/Dönitz 6:4, 8:6. **Vorrunde:** Wölle/Tuchscher gegen Schmidt/Heinz 6:3, 6:0, Mayer/Hahn gegen Nitschke/Filipek 1:6, 6:2, 6:1. **Schlussrunde:** Wölle/Tuchscher gegen Mayer/Hahn 6:3, 6:1.

Damen-Doppel: 2. Runde: Schlonski/Triller-Möbius/Schubert 6:1, 6:0, Bernhardt/Eckbrecht-Ruif/Franke 6:2, 6:1, Bernwitz/Lesch-Spinner/Müller 6:2, 6:4, Zeuch/Henkel-Stoye/Marold 6:0, 6:0. **Vorrunde:** Schlonski/Triller-Bernhardt/Eckbrecht 6:3, 6:1, Zeuch/Henkel-Bernwitz/Lesch 6:2, 6:3. **Schlussrunde:** Schlonski/Triller gegen Zeuch/Henkel 6:1, 2:6, 6:0.

Mixed: Schlussrunde: Pohl/Naesiger gegen Schöne/Hottenrodt 6:3, 6:1.

Trostrunde: Damen: Schöne-Eckbrecht 7:5, 6:3. Herren: Gießel-Lüders 6:2, 1:6, 6:0.

Englands schönstes Geburtstagsgeschenk

Vorjahrsieger Schweden unterlag in Wimbledon nach einem dramatischen Kampf mit 2 : 3

Auf dem „heiligen Rasen“ von Wimbledon feierte Großbritannien, das in diesem Jahr den 75. Geburtstag seines Tennisverbandes begeht, als schönstes Geschenk den Europasiieg im Davis-Cup. Aber erst nach unerhörten harten Auseinandersetzungen an allen vier Tagen (wegen Regen mußte das letzte Spiel am Montag beendet werden) wurde der Vorjahrsieger Schweden mit 3 : 2 bezwungen. Für die Briten war es seit 1936 der erste Europasiieg in diesem Welt-Pokalkampf der Tennisspieler.

Im Jahre 1933 hatte Großbritannien im Finale die Australier mit 3 : 2 geschlagen und in der Challenge-round mit einem 4 : 1-Sieg gegen USA die begehrte Trophäe in seinen Besitz bringen können. Bis 1936 blieb sie in London; dann ging sie nach der 4 : 1-Niederlage gegen die USA über den großen Teich. Seit dieser Zeit gelang den Briten nichts mehr. In Wimbledon strahlte der englische Tennister nun wieder, nicht zuletzt durch den wie aus einem Guß spielenden jungen Mann Mike Sangster, der alle drei Spiele gewann.

Am ersten Tag hatte er seine Mannschaft mit einem schweren 3 : 6, 6 : 2, 4 : 6, 12 : 10, 9 : 7-Erfolg gegen Jan Erik Lundquist in Führung gebracht, die anschließend Ulf Schmidt gegen Bobby Wilson mit 4 : 6, 6 : 4, 4 : 6, 6 : 4 (nach 1 : 0 wurde der 5. Satz am nächsten Tag beendet) egalisierte. Der Schlüssel zum Gesamtsieg war einmal mehr das Doppel, das von Sangster/Wilson gegen Lundquist/Schmidt mit 22 : 20, 6 : 4, 6 : 3 gewonnen wurde, nachdem der erste Satz rund 100 Minuten gedauert hatte. Dann sorgte Lundquist mit seinem 3 : 6, 2 : 6, 6 : 2, 6 : 2, 6 : 1-Sieg gegen Wilson für den er-

neuten Ausgleich. Im entscheidenden Einzel Sangster-Schmidt besaß der 22 Jahre alte Brite die besseren Nerven, die für den 7 : 5, 6 : 2-, 9 : 11-, 3 : 6-, 6 : 3-Erfolg ausschlaggebend waren.

Nach Mexiko-Sieg USA Favorit

Mit dem etwas unerwartet glatten 4 : 1-Erfolg der USA-Spieler gegen ihren Vorjahrsbezwinger Mexiko (gewann 1962 die Amerikazone gegen Venezuela klarer Favorit. Mit einem Paukenschlag begann das Semifinale USA-Mexiko. Osuna besiegte Wimbledon-Gewinner McKinley mit 6 : 2, 3 : 6, 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3. Ralston-Palafox 6 : 1, 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3. Dann folgte die Überraschung im Doppel, mit dem die Gastgeber in Brooklyn nicht gerechnet hatten. McKinley/Ralston schlugen die Wimbledon-Sieger Osuna/Palafox 6 : 1, 6 : 3, 8 : 6. Das war eine kleine Sensation, und damit war auch die psychologisch wichtige Vorentscheidung gefallen. Der Schlußsatz brachte dann klare Siege von Chuck McKinley (6 : 4, 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3 gegen Palafox) und Dennis Ralston (6 : 1, 6 : 3, 7 : 5 gegen Osuna).

Sukovas unerreichte Titelserie

Bei den CSSR-Meisterschaften in Ostrava wurde Javorsky vom jüngeren Strobl abgelöst

Die diesjährigen nationalen Meisterschaften der CSSR standen im Zeichen der mächtig nach vorn strebenden Nachwuchsspieler. Wenn ihnen der ganz große Sprung auf breiter Front auch noch nicht gelang, so beweisen doch allein die beiden Siege der 19jährigen Vlasta Kodesova (weilte kürzlich in der DDR, wo sie sehr erfolgreich war) die kurz vor der Tür stehende Wachablösung, das Revirement eben durch die jungen Tenniskräfte.

Unerreicht bleibt nach wie vor die einfach unwahrscheinliche Siegesserie von Vera Sukova, die zu den international vitalsten Tennispersonalitäten zählt. Mit ihrer vorbildlichen Kondition und ihrem reichen Repertoire ist sie vorerst in der CSSR noch nicht vom „Thron“ zu stürzen, wenn er im Semifinale gegen Purkova auch zu wackeln schien. Sukova überwand aber eine Schwäche, die Purkova im zweiten Satz bis 3 : 0 geschickt zu nutzen verstand, und siegte mit 6 : 4, 7 : 5, um dann im Finalmatch die begabte Vlasta Kodesova dank ihrer großen Vielseitigkeit und Sicherheit mit 6 : 2, 6 : 1 zu bremsen.

Ihren zweiten Titel gewann Vera Sukova im Damendoppel mit ihrer jungen Partnerin Kodesova aber erst nach einem harten Kampf gegen Lendlova/Purkova mit

5 : 7, 6 : 2, 6 : 4, nachdem dieses Match wegen Dunkelheit mit Beendigung des zweiten Satzes abgebrochen werden mußte. Auch die blonde Vlasta Kodesova kam zu einem zweiten Meisterschaftsieg - mit Pawel Korda im Mixed, jedoch durch ein „ohne Spiel“.

Im Herren-Einzel mußte Jiri Javorsky diesmal der Jugend Tribut zollen und seinem Davis-Cup-Partner Strobl mit 1 : 6, 7 : 5, 6 : 0, 6 : 8, 6 : 2 Sieg und Titel überlassen. Strobl hatte im Semifinale den zähen Kämpfer Korda mit 6 : 3, 6 : 4, 8 : 6 in drei Sätzen bezwungen, während Javorsky in ebenfalls drei Sätzen den jungen Safarik mit 6 : 3, 6 : 3, 7 : 5 das Nachsehen gab. Die beiden Finalisten, die auch im Davis-Cup im Doppel zusammenspielen, hielten sich in dieser Konkurrenz den Meisterlorbeer durch einen 6 : 4, 6 : 4, 6 : 3 gegen Necas/Safarik.



Das ist der erfolgreichste sowjetische Spitzenspieler, der blonde Toomas Leius
Foto: Auslandsdienst

Leius gewann drei Titel

Das Tennisturnier der diesjährigen III. Völkerspatriade der UdSSR galt gleichzeitig als Einzel- und Mannschaftsmeisterschaft. Die Einzelmeisterschaft begann am 7. August und wurde am 10. August für fünf Tage unterbrochen. In dieser Zeit wurde der Mannschaftsmeister der UdSSR ermittelt: Mit 9 : 3 trug Estland über den Sieger der I. und II. Spartakiade, Moskau, einen klaren Sieg davon.

Estlands Spitzenspieler Toomas Leius war sodann im Einzelturnier wiederum der Held des Tages; denn er trug sich dreimal in die Siegerliste ein. Zunächst standen sich im Halbfinale des Damen-Einzels Dmitrijewa-Sorokina und Jermolowa-Kull gegenüber, die mit gleichem Ergebnis siegreich blieben - 6 : 2, 6 : 4. Spannender verlief das erste Halbfinaltreffen der Herren. Hier siegte der vielseitige Metrewell über Siwochin 6 : 0, 2 : 6, 10 : 8, 7 : 5, während Leius Moser 6 : 2, 6 : 2, 6 : 4 schlug.

Im anderntags ausgetragenen Damen-Einzel holte sich Anna Dmitrijewa gegen Irina Jermolowa mit 6 : 3, 6 : 2 einen nie gefährdeten Sieg. Eine glänzende Demonstration war das Herrenfinale, zumal Leius in Metrewell einem gleichermaßen sehr versierten Taktiker gegenüberstand wie er selbst. Der Erste lag schon 1 : 4 im Hintertreffen, holte aber nach den 1. Satz mit 8 : 6. Im weiteren Verlauf zwang Leius dem Gegner das für ihn bequeme „weiche“ Spiel auf und siegte 6 : 2, 4 : 6, 6 : 2. Damit war Leius erstmals Landesmeister der UdSSR.

Die übrigen Finalergebnisse: Dmitrijewa/Bakschejewa-Jermolowa/Troschikina 6 : 2, 6 : 1; Leius/Lichatschow-Metrewell/Mdsinarischwill 6 : 4, 6 : 4, 6 : 0; Bakschejewa/Leius-Titowa/Moser 6 : 4, 6 : 2. Die Bronzemedaille im Herren-Einzel holte sich Moser durch ein 3 : 6, 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, 7 : 5 über Siwochin, im Damen-Einzel Sorokina mit 5 : 7, 6 : 3, 6 : 3 über Kull.

„Györ bestätigte unsere Einschätzung zum Nachwuchsproblem.“

Meisel/Heinen gewannen auf dem ersten internationalen Jugendturnier in Ungarn eine Bronzemedaille

Die Deutschen Jugend-einzelmeisterschaften, die Meisterschaften der Damen und Herren und das Internationale Jugendturnier (16. bis 20. August 1963 in Györ - Volksrepublik Ungarn) ergeben einen umfassenden Überblick über die Jugendleistung in unserem Verband. Dazu sollen die Ergebnisse und Erfahrungen des internationalen Jugendturniers Hauptkriterium der Einschätzung sein. An dem internationalen Jugendturnier in Györ (150 km von Budapest entfernt), dem ersten dieser Art, beteiligten sich neben dem Gastgeberland die CSSR, Polen, Rumänien, Bulgarien, Österreich und unsere Republik mit den besten Jugendlichen. Eine Leistungseinschätzung unserer Jugendlichen zeigt dasselbe Ergebnis, wie es sich aus den Vergleichen unserer erwachsenen Spitzenspieler seit Jahren ergibt.

Die Konkurrenzen der männlichen Jugend wurden von drei Spielern beherrscht: Korpas (Ungarn), Koudelka und Kodes (CSSR). Sie überragten das übrige Teilnehmerfeld um ein Deutliches. Diese Überlegenheit lag im besseren technischen Fundament begründet. Zwei wirkungsvolle Aufschläge, Vor- und Rückhand als angriffsvorbereitende Schläge und in der Verteidigung früh genommen und druckvoll geschlagen, vervollkommen durch ein hartes Flugballspiel, gaben ihnen die Voraussetzungen zur taktischen Variationsbreite. Dabei waren alle Aktionen darauf gerichtet, jede sich zum Netzantritt bietende Möglichkeit entschlossen auszunutzen. Wenn sich Korpas von diesen drei als der überlegene erwies, so vollkommen verdient, weil er die stärkste kämpferische Einstellung zeigte.

Nach diesem überlegenen Dreigestirn kam eine Gruppe von etwa 20 Spielern, deren Leistungsstärke bis auf geringe Unterschiede gleichzusetzen ist. Unsere Teilnehmer, Knut Meisel und Bernd Heinen, dürften nach der gezeigten Leistung in dieser Gruppe Mittelplätze einnehmen. Das bessere Fundament von beiden hat Meisel, weil seine Technik angriffsbetont ist, wenn auch in vieler Hinsicht noch unvollkommen. Die Spielanlage von Bernd Heinen ist zu langsam und zu einseitig auf Verteidigung ausgerichtet.

Hervorzuheben ist der gute Erfolg von Meisel/Heinen im Doppel. Der verdient erreichte 3. Platz wurde allgemein als Überraschung angesehen. Dieser Erfolg basiert auf der Beherrschung eines guten und wirkungsvollen Aufschlagreturs, verbunden mit einer erfolgreichen taktischen Einstellung.

In der Leistungsbreite kann lediglich der Vergleich zum Gastgeberland Ungarn geführt werden, doch ist dieser sehr bezeich-

nend. Die Leistungsbreite der Jugendlichen ist sehr stark. Vom Gastgeberland nahmen 12 bis 15 Jugendliche teil, deren Leistungsstärke im Durchschnitt mit der unserer besten vier Jugendlichen gleichzusetzen ist. Neben dem guten technischen Fundament ist das läuferische Können und der nie ermüdende kämpferische Elan besonders auffällig. Vom ersten bis zum letzten Ballwechsel wird voll konzentriert gespielt; ein Aufgeben gibt es nicht, auch nicht in aussichtslosen Situationen. Diese Einstellung bildete die Voraussetzung, in jedem Spiel das Bestmögliche zu erreichen. Eine Einstellung, die auf unseren Plätzen nur selten feststellbar ist, zumindest in dieser Deutlichkeit nicht.

Bei der weiblichen Jugend gab es keine erstklassige Spielerin. Szabo und Szell (Ungarn), Machulka (Polen), Palmeova (CSSR) und unsere „Dotte“ Berghöfer hoben sich aus dem übrigen Teilnehmerfeld heraus und machten das Ende unter sich aus. Von diesen gewann Szabo das Turnier völlig verdient, weil sie als einzige die Entschlossenheit aufbrachte, wenigstens streckenweise den Angriff zu suchen, womit sie letztlich Erfolg hatte, da sie nicht nur von den Fehlern der Gegnerinnen „leben“ mußte. Hierin spiegelt sich die allgemeine Situation im Frauentennis wider; allzu sehr herrscht das einseitige „Kleben“ an der Grundlinie immer noch vor.

„Dotte“ Berghöfer konnte in Györ niemals Normalform erreichen. Leider deshalb, weil hier durchaus etwas mehr zu erreichen war. Wohl brachte sie den unbedingten Leistungswillen auf den Platz; doch führte dies zur Verkrampfung. Sie brauchte in jedem Spiel etwa 10 bis 12 Spiele, um sich freizuspelen. Und das reichte in der Runde der „letzten Acht“ gegen Szabo nicht mehr aus. - Bei der weiblichen Jugend können wir also durchaus mithalten, zumal wir in Meinecke, Emmrich und Neblik weitere gleichstarke Spielerinnen in der Jugendklasse haben. Und auch im Durchschnitts-Leistungsniveau liegen wir nicht so weit zurück wie bei den Jungen.

Ergebnisse: Weibl. Jugend: Berghöfer-Taroczy 1 : 6, 6 : 4, 6 : 1, -Marot 7 : 5, 6 : 4, -Szabo (alle Ungarn) 3 : 6, 8 : 10. Sieger: Szabo gegen Makulka (Polen) 6 : 4, 6 : 1. **Doppel:** Berghöfer/Koutny (DDR-Österreich)-Berczy/Holota (Ungarn) 6 : 1, 4 : 6, 5 : 7. Sieger: Szabo/Szell-Palmeova/Makulka (CSSR-Polen) 6 : 6, 6 : 0, 6 : 3. **Männl. Jugend:** Meisel-Sari (Ungarn) 5 : 7, 5 : 7, Heinen-Rapcsak (Ungarn) 6 : 2, 1 : 6, 6 : 3, -Koudelka (CSSR) 1 : 6, 2 : 6. Sieger: Korpas (Ungarn)-Koudelka 10 : 8, 6 : 1. **Doppel:** Meisel/Heinen gegen Szely/Csoknyai 6 : 3, 7 : 5, -Szöke/Szozsik (beide Ungarn) 6 : 4, 1 : 6, 9 : 7, im Semifinale gegen Koudelka/Kodes (CSSR) 3 : 6, 4 : 6. Sieger: Korpas/Moczar (Ungarn)-Koudelka/Kodes 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4. **Mixed:** Berghöfer/Meisel-Molnar/Csoknyai 6 : 1, 7 : 5, -Szabo/Korpas 3 : 6, 8 : 10. Sieger: Szabo/Moczar-Palmeova/Koudelka 6 : 3, 6 : 2.

Deutsche Jugendmeisterschaft: 3 Titel für Meisel

Jungen-Einzel: Heinen-Biermann 6 : 2, 6 : 3, Becker-Franke 7 : 5, 3 : 6, 7 : 5, Lässer-Engel 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4, Kohl-Glück 6 : 3, 6 : 2, Brunotte-Könnemann 6 : 0, 6 : 2, Backhaus-Herth 7 : 5, 6 : 4, Kolder-Siegert 6 : 4, 6 : 3, Meisel-Vasovic 7 : 5, 6 : 2; 3. Runde: Heinen-Becker 6 : 4, 6 : 4, Kohl-Lässer 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3, Brunotte gegen Backhaus 6 : 1, 6 : 4, Meisel-Kolder 6 : 2, 6 : 1; **Vorschlußrunde:** Heinen-Kohl 6 : 4, 6 : 4, Meisel-Brunotte 0 : 6, 6 : 3, 6 : 1; **Schlußrunde:** Meisel-Heinen 6 : 4, 8 : 6.

Mädchen: Neblik-Donath 6 : 1, 6 : 1, Bethka-Schlüter 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2, Meinecke-Staberow 6 : 2, 6 : 4, R. Franke-Ehrhardt 6 : 4, 6 : 2, Strecker-Borkert 6 : 2, 6 : 2, Emmrich-Haselbauer 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2, Heldt-Klmpfel 6 : 2, 6 : 1, Berghöfer-Koch 6 : 4, 6 : 1; 3. Runde: Neblik-Bethka 6 : 1, 8 : 6, Meinecke-R. Franke 6 : 1, 6 : 2, Emmrich-Strecker 6 : 4, 6 : 4, Berghöfer-Heldt 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3; **Vorschlußrunde:** Meinecke-Neblik 6 : 2, 7 : 5, Emmrich-Berghöfer 5 : 7, 6 : 4, 6 : 2; **Schlußrunde:** Emmrich gegen Meinecke o. Sp. (Verletzung).

Jungen-Doppel: 2. Runde: Becker/Meisel-Sarge/Herth 6 : 2, 6 : 0, Engel/Geithe-Kohl/Biermann 6 : 3, 6 : 1, Brunotte/Backhaus gegen Lässer/Hoelt 6 : 2, 6 : 3, Heinen/Kolder-Könnemann/Vasovic 6 : 3, 6 : 3; **Vorschlußrunde:** Becker/Meisel-Engel/Geithe 6 : 3, 6 : 1, Heinen/Kolder-Brunotte/Backhaus 6 : 4, 6 : 0; **Schlußrunde:** Becker/Meisel-Heinen/Kolder 6 : 4, 6 : 4.

Mixed: 3. Runde: Emmrich/Meisel-Heldt/Hoelt 6 : 3, 8 : 6, Strecker/Brunotte-Neblik/Kohl 6 : 2, zgg., Berghöfer/Becker gegen Bethka/Engel 6 : 1, 4 : 6, 6 : 3, Meinecke/Heinen-R. Franke/Backhaus 6 : 3, 6 : 8, 9 : 7; **Vorschlußrunde:** Emmrich/Meisel gegen Strecker/Brunotte 6 : 4, 6 : 1, Meinecke/Heinen-Berghöfer/Becker 6 : 3, 6 : 2; **Schlußrunde:** Emmrich/Meisel-Meinecke/Heinen o. Sp. (Meinecke verletzt).

Mädchen-Doppel: 2. Runde: Emmrich/Meinecke-Bethka/Haselbauer 6 : 4, 6 : 2, Brandt/Strecker-Stober/Borkert 6 : 4, 6 : 2, Donath/Staberow-Krogner/Heldt 6 : 0, 6 : 3, Neblik/Berghöfer gegen Koch/Ehrhardt 6 : 3, 6 : 4; **Vorschlußrunde:** Emmrich/Meinecke-Brandt/Strecker 6 : 3, 6 : 2, Neblik/Berghöfer gegen Donath/Staberow 6 : 3, 6 : 3; **Schlußrunde:** Neblik/Berghöfer-Emmrich/Meinecke o. Sp. (Meinecke verletzt).

Pflaster Plättchen
Plättchenminztabletten naturrein
jederzeit erfrischend!

VEB FAHLBERG-LIST MAGDEBURG
CHEMISCHE UND PHARMAZEUTISCHE FABRIKEN

Herold Mönning
Merkur-Turnier und Mönning-Meister
nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche

HEROLD MÖNNIG · Saiten- und Catgutfabrik · Markneukirchen i. Sa.

Vorrunden zur „Deutschen“: Ein Stiefkind unter den Turnieren!

Es läßt sich kaum leugnen, daß die Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft tatsächlich ein Stiefkind in der Familie der großen Turniere unserer Republik ist. Viele Spieler vertreten die Auffassung: „Wegen eines Einzels? Wenn es schlecht geht, und daran kann auch eine Trostrunde nichts ändern, fahre ich schließlich nicht 200 km und mehr“. Vielleicht sollte man es sich im Verband überlegen, ob es nicht besser wäre, die Vorrunde ständig im zentralsten der vier zusammengefaßten Bezirke auszufragen.

Andererseits gab auch das „Setzen“ der Spieler Anlaß zur Unzufriedenheit. Selbst wenn man nach der Bezirksranglistenstärke der Beteiligten „setzt“, so ist in der Praxis noch nicht bewiesen, inwieweit die Nr. 10 eines spielstarken Bezirkes noch besser ist als die Nr. 1 eines schwächeren.

Das war ein, uns will scheinen, begründeter Einwand der Spieler aus der Elbe-Stadt bei der Vorrunde der Bezirke Dresden, Cottbus, Frankfurt und Karl-Marx-Stadt, die im Stadtpark zu Karl-Marx-Stadt von der BSG Textima-Fortschritt gut organisiert wurde. Obwohl begründet, so mißfiel doch der Ton, den einige Dresdner an den wunderschönen Samstagmorgen legten!

Mit Manfred Danicek, Schubert, Prescher, Gesche und Hünninger waren fünf Herren aus Dresden nebst Ernst (Plauen), Bauerfeind (Zwickau) und Volkmar Kluge (Karl-Marx-Stadt) unter die letzten Acht gekommen, wobei es in der Natur eines solchen Turniers liegt, daß der gastgebende Bezirk durch Absagen Auswärtiger und andere Umstände a priori etwas begünstigt bezüglich der Teilnehmer ist.

Beachtlich war der Sieg von Günther Ernst über Hünninger 4:6, 6:1, 7:5 in der Vorschlußrunde, während M. Danicek 6:1, 6:4 gegen Prescher gewann und dann auch im Finale mit Ernst (6:2, 6:1) kurzen Prozeß machte.

Bei den Damen brach die junge Fontana (Zwickau) eine Lanze für den Nachwuchs des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Sie siegte im Finale gegen Fernitz, die genau wie Kniepert (beide Dresden) unter die letzten Vier gekommen war. Von der gastgebenden BSG Motor Altendorf erkämpfte sich noch Karin Meister eine Fahrkarte nach Leipzig.

Ihre Arbeit als Sportlehrer, Trainer, Sportwissenschaftler, Sportfunktionär wird noch erfolgreicher sein ...

... wenn Sie die Erfahrungen nutzen, die namhafte Fachleute des In- und Auslandes in verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften niedergelegt haben.

Wir helfen Ihnen bei der Sichtung und Beurteilung der genannten einschlägigen Literatur und liefern Ihnen mit unserem periodisch erscheinenden Dokumentationsdienst eine Informationskartei über die neuesten und wichtigsten Erscheinungen im In- und Ausland aus Theorie und Praxis der Körperkultur, der Körpererziehung und des Sports.

„DOKUMENTATIONSDIENST KÖRPERKULTUR UND SPORT“

Dieser Quellennachweis erscheint als Karteiform DIN A 6 mit monatlich 100 Titeln aus den deutsch- und fremdsprachigen Zeitschriften. Er ist bibliographisch exakt bearbeitet und enthält Inhaltsanalysen der Zeitschriftenartikel.

Er ist gedacht für wissenschaftliche Institute der Lehre und der Forschung, für wissenschaftlich-methodische Kabinette, Trainerräte, Sportverbände, Sportfunktionäre, Trainer und Sportlehrer.

Bezugspreis: 4,50 DM monatlich für 100 Karteikarten (einfache Abstellung)
6,- DM monatlich für 200 Karteikarten (doppelte Abstellung möglich; für Autoren- und Sachkartei)
Rückwärtige Lieferung ab Jahrgang 1961 ist möglich.
Bestellung an die Abteilung Dokumentation der Bibliothek der DHfK, Leipzig C 1, Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee 59.

Ob die übrigen Vorrunden zur Deutschen Meisterschaft stattfanden, war bis Redaktionsschluss trotz Rückfragen bei den verantwortlichen Gastgebern nicht zu erfahren gewesen. D. Red.

Ergebnisse der deutschen Meisterschaften: Herren-Einzel: Vorrunde: Tuchscher-Bamberg o. Sp.; Pöschke-Koglin 6:0, 6:0; Wolfgang Danicek-Prescher o. Sp.; Levering-Gesche o. Sp.; Hünninger-Moh 6:1, 4:6, 6:2; Rose-Lochmann 6:3, 6:2; Rainer Becker-Kluge 6:3, 6:2; Heinen-Kleimon 8:6, 1:6, 7:5; Meisel-Peter 9:7, 6:4; Richter-Metzig 6:4, 6:3; Luttrupp-Tiedt o. Sp.; Wegner-Lüsser 6:1, 6:4. 1. Runde: Stahlberg-Manfred Danicek 8:6, 6:3, 6:2; Nitschke-Wulsten 6:3, 6:2; Brunotte gegen Schieber 6:1, 7:5; Brause-Tuchscher 6:2, 11:9; Fritzsche gegen Pöschke 7:5, 5:7, 6:3; Wolfgang Danicek-Levering 6:0, 6:4; Hünninger-Rose 6:3, 6:2; Wölle-Becker 6:1, 6:2; Trettin gegen Gnad 6:2, 6:4; Heinen-Bachhaus 6:3, 6:4; Meisel-Richter 7:5, 8:6; Luttrupp-Schäfer 7:5, 3:6, 6:0; Erxleben-Wegner 4:6, 6:1, 6:1; Heinrich-Vasovic 6:0, 6:0; Faber-Mayer 2:6, 7:5, 6:2; Rautenberg-Kohl 6:2, 6:0. 2. Runde: Stahlberg gegen Nitschke 6:0, 6:2; Brunotte-Brause 6:2, 2:6, 6:3; Fritzsche-Wolfgang Danicek 6:2, 3:6, 6:1; Wölle-Hünninger 5:7, zgg.; Trettin-Heinen 7:5, 6:3; Rautenberg-Faber 6:4, 7:9, 6:3; Erxleben-Heinrich 6:3, 6:3; Rautenberg-Faber 6:4, 6:0. 3. Runde: Stahlberg-Brunotte 6:4, 6:0; Fritzsche-Wölle 13:11, 3:6, 6:4; Meisel-Trettin 4:6, 6:3, 6:1; Rautenberg gegen Erxleben 6:3, 9:7. Vorschlußrunde: Stahlberg gegen Fritzsche 6:1, 6:4; Rautenberg-Meisel 6:4, 6:4. Schlußrunde: Rautenberg-Stahlberg 6:4, 6:3.

Damen-Einzel: 1. Runde: Johannes o. Sp.; Neblik-Fernitz 6:3, 6:3; Csongar-Kühne 6:4, 6:2; Hoffmann-Hanke o. Sp.; Lindner-Fontana 6:1, 6:1; Schlonski-Pflaume 6:0, 5:7, 8:6; Kadner-Bethka 3:6, 6:2, 6:0; Krutzger-Holewik 6:4, 7:5; Magdeburg-Franke 6:1, 6:2; Emmrich-Stenz 6:3, 6:4; Dorbritz-Meister o. Sp.; Jacke-Händel 6:3, 6:2; Banse-Kniepert 6:1, 6:3; Zanger-Berghöfer 6:2, 6:3; Triller-Meinecke o. Sp.; Vahley-Strecker 6:0, 6:1. 2. Runde: Johannes-Neblik 6:3, 6:1; Hoffmann-Csongar 6:1, 8:6; Lindner-Schlonski 6:2, 6:3; Krutzger-Kadner 6:3, 6:1; Magdeburg-Emmrich 6:2, 6:4; Jacke-Dorbritz 6:0, 6:3; Zanger-Banse 6:4, 6:2; Vahley gegen Triller 6:0, 6:2. 3. Runde: Johannes-Hoffmann 6:4, 7:5; Krutzger-Lindner 6:3, 6:1; Magdeburg-Jacke 6:3, 3:6, 6:2; Vahley-Zanger 6:2, 6:2. Vorschlußrunde: Johannes gegen Krutzger 6:1, 8:6; Magdeburg-Vahley 6:2, 6:2. Schlußrunde: Johannes-Magdeburg 8:6, 6:0.

Herren-Doppel: Vorrunde: Faber/Nitschke-Heinen/Bachhaus 4:6, 11:9, 7:5; Rose/Richter-Kohl/Moh 6:3, 6:4; Stahlberg/Erxleben-Wulsten/Knoll 6:3, 6:1; Schieber/Brause gegen Meisel/Becker 5:7, 6:4, 7:5; Gnad/Mayer-Lüsser/Vasovic 7:5, 6:0. 1. Runde: Fährmann/Rautenberg-Kleimon/Metzig 6:3, 6:3; Wölle/Tuchscher-Kluge/Ernst 6:4, 6:4; Wegner/Pöschke gegen Hünninger/Fritzsche o. Sp.; Rose/Richter-Faber/Nitschke 6:6, 6:1, 6:1; Danicek/Danicek-Gnad/Mayer 6:0, 8:6; Schäfer/Lochmann-Brunotte/Heinrich 6:3, 6:2; Trettin/Luttrupp gegen Levering/Koglin 6:2, 6:1. 2. Runde: Fährmann/Rautenberg-Wölle/Tuchscher 6:4, 6:3; Rose/Richter-Wegner/Pöschke 3:6, 6:4, 7:5; Stahlberg/Erxleben-Danicek/Danicek 6:4, 4:6, 6:3; Trettin/Luttrupp-Schäfer/Lochmann 2:6, 6:2, 6:2. Vorschlußrunde: Fährmann/Rautenberg-Rose/Richter 6:4, 6:2; Trettin/Luttrupp-Stahlberg/Erxleben 6:1, 6:4. Schlußrunde: Fährmann/Rautenberg-Trettin/Luttrupp 5:7, 6:4, 6:1.

Damen-Doppel: 1. Runde: Johannes/Vahley o. Sp.; Csongar/Stenz-Fernitz/Kniepert 9:7, 6:2; Holewik/Dorbritz-Franke/Bethka 6:4, 6:0; Hoffmann/Banse-Fontana/Kühne 6:0, 6:1; Lindner/Jacke-Kadner/Händel 6:0, 6:2; Zanger/Pflaume gegen Strecker/Emmrich 6:4, 8:10, 6:0; Schlonski/Triller-Berghöfer/Neblik 6:3, 4:6, 6:0; Magdeburg/Krutzger o. Sp. 2. Runde: Johannes/Vahley-Csongar/Stenz 6:0, 6:2; Holewik/Dorbritz gegen Hoffmann/Banse 6:3, 1:6, 6:4; Lindner/Jacke-Zanger/Pflaume 6:0, 6:2; Magdeburg/Krutzger-Schlonski/Triller 6:2, 6:3. Vorschlußrunde: Johannes/Vahley-Holewik/Dorbritz 6:1, 6:0; Lindner/Jacke-Magdeburg/Krutzger 7:5, 4:6, 6:4. Schlußrunde: Johannes/Vahley-Lindner/Jacke 6:3, 6:2.

Gemischtes Doppel (Vorrunde und 1. Runde Kurzsatz): Vorrunde: Vahley/Rautenberg o. Sp.; Berghöfer/Becker-Kadner/Wulsten 9:3; Franke/Bachhaus-Emmrich/Meisel 9:5; Holewik/Richter-Banse/Lochmann 9:5; Krutzger/Trettin-Kniepert/Levering 9:2; Stenz/Moh-Triller/Knoll 9:5; Neblik/Heinen-Fontana/Ernst 9:5; Lindner/Luttrupp o. Sp.; Magdeburg/Fährmann o. Sp.; Csongar/Wegner-Betka/Kohl 9:2; Zanger/Schieber-Kühne/Nitschke 9:4; Jacke/Schäfer-Dorbritz/Brunotte 9:0; Hoffmann/Pöschke-Schlonski/Wölle o. Sp.; Pflaume/Erxleben-Händel/Tuchscher 9:2; Fernitz/Metzig-Strecker/Faber 9:6; Johannes/Stahlberg o. Sp. 1. Runde: Vahley/Rautenberg-Berghöfer/Becker 9:2; Holewik/Richter-Franke/Bachhaus 9:1; Krutzger/Trettin-Stenz/Moh 9:1; Lindner/Luttrupp-Neblik/Heinen 9:4; Magdeburg/Fährmann-Csongar/Wegner 9:1; Jacke/Schäfer-Zanger/Schieber 9:2; Hoffmann/Pöschke-Pflaume/Erxleben 9:7; Johannes/Stahlberg-Fernitz/Metzig 9:4. 2. Runde: Vahley/Rautenberg gegen Holewik/Richter 6:2, 6:3; Lindner/Luttrupp-Krutzger/Trettin 6:1, 6:2; Jacke/Schäfer-Magdeburg/Fährmann 7:5, 3:6, 6:0; Johannes/Stahlberg-Hoffmann/Pöschke 6:1, 6:1. Vorschlußrunde: Lindner/Luttrupp-Vahley/Rautenberg 7:5, 7:9, 7:5; Johannes/Stahlberg-Jacke/Schäfer 6:0, 6:3. Schlußrunde: Johannes/Stahlberg-Lindner/Luttrupp 7:5, 6:0.

Bezirksmeisterschaften:

Erfurt: Fünf neue Titelträger

Resi Koch mit zwei Siegen erfolgreichste Teilnehmerin

Die diesjährigen Einzelmeisterschaften des Bezirkes Erfurt auf der gepflegten Henner-Henkel-Tennisanlage waren qualitativ wohl geteilt, doch hätte man sich bei den Damen eine größere Beteiligung gewünscht. Hier kam es übrigens zu der erwarteten Schlußrunde zwischen der Vorjahrsmeisterin Regina Zech (Einheit Mühlhausen) und der Erfurter Spitzenspielerin Resi Koch (Einheit Mitte), in der sich letztere mit 5:7, 6:4, 6:4 durchsetzte und als neue Meisterin gefeiert wurde. In der Vorschlußrunde hatte es Resi Koch allerdings nicht sonderlich schwer, Schaubitzer (Gotha) mit 6:1, 6:4 das Nachsehen zu geben, während Regina alle Register ihres Könnens ziehen mußte, um die Arnstädter Nummer eins, Frau Henkel, mit 6:3, 4:7, 4:0 zgg auszuschalten.

Seine Vormachtstellung im Bezirk unterstrich Erfurt ganz besonders im Herren-Einzel, in dem unter den „letzten acht“ Einheit-Mitte allein mit sieben Spielern vertreten war. Der einzige Nicht-Erfurter Engel (Apolda) hatte den Titelverteidiger Bamberg mit 6:4, 7:5 überraschend ausgebootet. Zur Rechtfertigung von Bamberg muß jedoch gesagt werden, daß er nach eben erst überwundener Krankheit noch über keine Kraftreserven verfügte. Engel kam über Doenitz (6:3, 6:1) noch eine Runde weiter, scheiterte aber dann im Semifinale an seinem gleichaltrigen Gegner Knut-Michael Meisel mit 6:4, 1:6, 1:6. Der auch als Eishockeyspieler sehr talentierte Meisel hatte vorher Held (Motor Erfurt-West) mit 6:3, 6:1 und auch seinen Vater mit 6:1, 6:2 ein unerbittliches „Halt“ geboten.

In der unteren Hälfte hatte Holz (Einheit Erfurt) sehr zu kämpfen, um den Erfurter „Mediziner“ Weinert mit 6:3, 6:4 auszuschalten. Nach einem leichten 6:2, 6:4-Erfolg gegen Reiß schied er an der letzten Hürde gegen seinen „Stallgefährten“ Schieber mit 6:4, 4:6, 3:6 aus. Im Finale schied dann Knut-Michael Meisel gegen Schieber mit dem 7:5-Satzgewinn auf der Siegerstraße zu marschieren, doch machten sich bei Meisel die Strapazen der vorangegangenen Kämpfe bemerkbar; er spielte nicht mehr so konzentriert und mußte sich am Ende mit 7:5, 4:6, 2:6 schlagen lassen. Immerhin war der 16jährige Meisel in drei Schlußrunden vertreten, was für einen Jugendlichen doch eine starke physische Belastung darstellt.

Sehr gespannt war man im Herren-Doppel auf den Start des Erfurter Paares John/Weinert, nachdem es beim Henner-Henkel-Gedächtnisturnier Zanger/Schäfer einen mitreißenden Schlußrundenkampf geliefert hatte. John verzichtete leider! Wenn auch das Finale zwischen Holz/Kruse und Schieber/Knut-Michael Meisel (alle Einheit Mitte) etwas enttäuscht hatte, so muß man dabei berücksichtigen, daß die Akteure stark beansprucht waren. Es will schon etwas heißen, in zwei Tagen drei Konkurrenzen durchzustehen.

Überraschungen blieben auch im Mixed nicht aus. Die Vorjahrsieger Heusinger/

Weinert schieden bereits in der 1. Runde gegen Zech/Gutermana (Mühlhausen) mit 5:7, 7:5, 2:6 aus. Auch Wolfgang Meisel/Frau Henkel unterlagen in der 1. Runde (0:8, 1:6, 2:6 gegen Graupner/Sack). Dagegen zeigten Resi Koch/Knut-Michael Meisel eine recht ansprechende Partie und hielten sich gegen das Mühlhauser Paar Zech/Gutermana mit 6:3, 10:8 den Bezirkstitel. Das schwach besetzte Damen-Doppel gewann nach einer großen kämpferischen Leistung Tschersich/Graupner (Medizin Erfurt) gegen Zech/Hippus (Einheit Mühlhausen) nach zwei Stunden mit 7:5, 3:6, 6:3.

Kurt Fischer
Ergebnisse: 2. Runde: Bamberg-Kruse 6:1, 6:1; Gutermana-Strüber 6:1, 6:1; Doenitz-Striller 5:7, 6:3, 6:1; K. N. Meisel-Zeuch 1:6, 6:2, 6:1; Held-Lachmann 7:5, 6:2; W. Meisel-Baake 6:2, 3:6, 6:0; Kruse-Dübner 6:0, 6:2. Holz-Sack 6:1, 3:6, 9:7; Weinert-Geupel 6:0, 6:2; Erbe-Prystawick 6:2, 6:4; Reiß-Träger

Frankfurt: R. Kämmers Hat-trick

Dreisatz-Finalsiege waren Trumpf / Richter zweimal erfolgreich

Unter großer Beteiligung fanden vom 19. bis 21. Juli in Eisenhüttenstadt die Meisterschaften des Bezirkes Frankfurt (Oder) statt. Dank der neu hergerichteten Aufenthalts- und Übernachtungsräume sowie der vorzüglichen Betreuung fühlten sich alle Teilnehmer recht wohl, und eine zügige Organisation der Sportfreunde F. Soland (Vorsitzender der BFA) und W. Reiher (TSG Müncheberg) führte zur reibungslosen Abwicklung aller eingeplanten Spiele. Erstmals konnte auch das Gemischte Doppel und eine Trostrunde für die Herren ausgetragen werden.

Die Spiele stellten unter Beweis, daß die Leistungsdichte im Bezirk erfreulich zugenommen hat. Die vier Erstplatzierten der Jugend-Bezirksmeisterschaften hatten die Gelegenheit zur Teilnahme wahrgenommen und boten schon recht ansprechende Leistungen. Erfolgreichste Teilnehmerin der Bezirksmeisterschaften war R. Kämmers von Lok Frankfurt, die sich in allen drei ihrer offenstehenden Konkurrenzen den ersten Platz sicherte und sich nunmehr mit insgesamt 21 Bezirksmeistertiteln aus dem Bezirk Frankfurt verabschiedet.

Im Herren-Einzel drangen die vier „Gesetzten“ programmgenäß bis in die Vorschlußrunde vor; sowohl Richter (Wiss, Eberswalde), Grimm (Einheit Frankfurt/O.) als auch Perlitwz (Eberswalde), Eulenfeld (Bernau) lieferten sich einen prächtigen Kampf, aus dem schließlich Richter mit 6:2, 3:6, 6:4 und Perlitwz mit 6:1, 5:7, 7:5 als Sieger hervorgingen. Bezirksmeister wurde dann einmal mehr Richter, diesmal leider ohne Spiel nach Verzicht von Perlitwz.

Im Herren-Doppel konnten sich erneut die Eberswalder Paarungen über Eulenfeld/Hoffmann und Grimm/Riedlinger hinwegsetzen. Im Endspiel siegten Richter/Cyske mit 6:8, 7:5, 6:0 über Perlitwz/Bohm, wodurch E. Richter also

6:4, 6:1, Görl-Meinecke 6:0, 6:1; Hösche-Schaubitzer 6:1, 10:8; Schieber gegen Wolf 6:2, 6:1; 3. Runde: Engel gegen Bamberg 6:4, 7:5; Doenitz-Gutermana 6:2, 7:5; K. M. Meisel-Held 7:5, 6:2; W. Meisel-Kruse 6:2, 6:3; Holz gegen Weinert 6:3, 6:4; Reiß-Erbe 6:3, 3:6; Görl-Hösche 4:6, 7:5, 6:1; Schieber-Wender 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: K. M. Meisel-Engel 4:6, 6:1, 6:1; Schieber-Holz 4:6, 6:4, 6:3; Schlußrunde: Schieber-K. M. Meisel 5:7, 6:4, 6:2.

Damen-Einzel: 2. Runde: Koch-Kahlke 6:0, 6:1; Fischer-Gießler 6:1, 6:2; Tietz gegen Kruse 9:7, 12:14, 6:4; Schaubitzer gegen Dübner 6:2, 7:5; Henkel-Tschersich 6:2, 6:1; Graupner-Betka 6:3, 6:2; Zech-Thomas 6:1, 6:1; 3. Runde: Koch gegen Fischer 6:2, 6:2; Schaubitzer-Tietz 4:6, 6:1, 7:5; Henkel-Graupner 6:1, 6:2; Zech-Heusinger 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Koch-Schaubitzer 6:1, 6:4; Zech-Henkel 6:3, 7:9, 40:3 zgg.; Schlußrunde: Koch-Zech 5:7, 6:4, 6:4.

Herren-Doppel: 3. Runde: Holz/Kruse gegen Erbe/Prystawick 6:2, 6:1; Weinert/Held-Tr. Paerschke/Baake 6:1, 6:4; Bamberg/Reiß-Klein/Schaubitzer 6:1, 6:2; Schieber/Meisel-Sack/Hösche 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Holz/Kruse-Weinert/Held 6:1, 6:1; Schieber/Meisel-Bamberg/Reiß 6:4, 3:6, 6:4; Schlußrunde: Holz/Kruse-Schieber/Meisel 6:4, 3:6, 6:4. **Mixed:** Vorschlußrunde: Zech/Gutermana gegen Graupner/Sack 6:4, 6:3; Koch/K. M. Meisel-Betka/Bamberg 6:3, 9:7; Schlußrunde: Koch/K. M. Meisel gegen Zech/Gutermana 6:3, 10:8. **Damen-Doppel:** Vorschlußrunde: Graupner/Tschersich-Dübner/Schaubitzer 6:3, 6:3; Zech/Hippus-Kruse/Betka 6:4, 6:2; Schlußrunde: Graupner/Tschersich gegen Zech/Hippus 7:5, 3:6, 6:3.

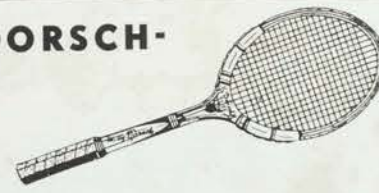
den zweiten Bezirksmeistertitel der diesjährigen Meisterschaft verbuchen konnte. Beim Damen-Einzel gefiel wieder K. Felscherinow von Lok Frankfurt. In einem schönen Spiel besiegte sie mit 7:5, 6:2 Dr. Grampe (TSG Müncheberg), mußte sich dann aber mit 3:6, 6:2, 3:6 R. Kämmers beugen. Die an „zwei“ Gesetzte U. Losansky kam über I. Webers (beide Müncheberg) mit 6:4, 6:2 in die Schlußrunde und unterlag dort R. Kämmers mit 1:6, 6:3, 2:6. — Die Vorjahrsiegerin I. Schulze fehlte leider am Start.

Wie stets in den vergangenen Jahren gehörte das Damen-Doppel auch diesmal wieder unangefochten den Frankfurterinnen. Diesmal siegten Kämmers/Felscherinow mit 6:1, 6:3 über Dr. Grampe/Losansky.

Den dritten Titel sicherte sich R. Kämmers dann mit G. Grimm im Gemischten Doppel durch einen 6:3, 6:8, 6:3-Sieg über Felscherinow/Perlitwz. Sie hatten sich zuvor mit 6:3, 10:8 über Dr. Grampe/Riedlinger in die Schlußrunde gespielt, während Felscherinow/Perlitwz mit 6:1, 6:3 über Schmidt/Übel (Eberswalde) in die Endrunde kamen.

Die Trostrunde der Herren gewann abschließend Wagner (Eisenhüttenstadt) vor Dr. Naglitsch (Müncheberg). — mm —

DORSCH-



TENNISCHLÄGER

bieten Gewähr für ausgezeichnete Qualität

WILLY DORSCH - Markneukirchen

Tennisschlägerfabrik

CSSR gewann mit seinen Talenten erstmals den Galea-Cup

In dem französischen Badeort Vichy gewann die CSSR den Galea-Cup (Spieler bis 21 Jahre) mit einem viel beachteten 3:2-Erfolg gegen Italien. Die jungen Azzurris führten bereits mit 2:1. Koudelka gegen di Maso 6:4, 6:2, 6:2 und Holecek gegen Maioli 6:0, 6:3, 8:6 brachten die Entscheidung zugunsten der CSSR. 3. Sowjetunion-Belgien 3:2. Für das Finale hatten sich die CSSR mit einem 3:2-Sieg gegen die Sowjetunion (Metrevili, Mdsinarischwilli, Juschka), die schon 2:1 geführt



Zwei 18jährige Spieler aus Brasilien, die in letzter Zeit auf internationalen Turnieren von sich reden machten: Thomas Koch (links) und Luis Gancelvas Fotos: Auslandsdienst

hatte, und Italien mit 3:0 gegen Belgien (wegen Regen bei 3:0 beendet) qualifiziert.

In der Vorrunde der Galea-Cup-Spiele gab es folgende Ergebnisse: Riccione (Italien-Gruppe) Italien-Griechenland 4:1, Rumänien-Polen 3:0. In Krems Sowjetunion-Westdeutschland 4:1. In Pizzen: CSSR-Cupverteidiger Frankreich 3:2, nachdem die Franzosen mit 2:1 geführt hatten, CSSR-Monaco 5:0, Frankreich gegen Jugoslawien 4:1. Nieuport: Belgien gegen Ungarn 3:2, Belgien-Schweiz 3:0, Ungarn-Holland 4:0.

Der Südafrikaner Drysdale wurde in Hilversum internationaler Meister von Holland. Er schlug im Finale Roy Emerson (Australien) mit 6:3, 6:4, 6:2. Den Damentitel gewann Lesley Turner (Australien) gegen Renee Schuurman (Südafrika) mit 6:2, 6:1. Herren-Doppel: Emerson/Howe-Fletcher/Newcombe (alle Australien) 3:6, 6:0, 6:4, 6:3.

Zwölf Nationen beteiligen sich am diesjährigen King-Cup in der Halle. Am 2.3.

Dieses Tennisstadion gehört zu den berühmtesten in der Welt – das Roland Garros in Paris. Volle Tribünen beim Davis-Cup-Spiel Frankreich gegen Spanien



Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, Berlin C 2, Brüderstraße 5/6, Manuskripte an: Heinz Richter, Berlin-Altgliencke, Wunnibaldstraße 17. Druck: (204) VEB Graphische Werkstätten, Berlin W 8, Schützenstraße 18-25, Telefon: 20 11 46. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandene Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.

November spielen Jugoslawien-Holland, Polen-Großbritannien, Belgien-Schweden, Frankreich-Norwegen, Italien-Westdeutschland und Finnland-Dänemark (Pokalverteidiger).

In Haverford (Pennsylvania) gab es bei den dortigen Meisterschaften ein nicht alltägliches Resultat. Der USA-Davis-Cup-Spieler Frank Froehling wurde im Viertelfinale von Harry Hoffmann (Nr. 41 der USA-Rangliste) mit 22:20, 12:10 geschlagen.

Internationaler Meister der Schweiz wurde in Gstaad der Italiener Nicola Pietrangeli mit einem 7:5, 6:2, 6:2-Sieg gegen den von seiner Form weit entfernten Emerson. Bei den Damen holte sich die australische Juniorenmeisterin Robyn Ebborn den Titel mit einem 6:3, 6:4 gegen ihre Landsmännin Lesley Turner. Damen-Doppel: Turner/Ebborn gegen Schuurman Baylon (Südafrika/Argentinien) 6:1, 6:4.

Den Länderkampf Dänemark-Griechenland gewannen in Athen Hojberg und Jörg Ulrich nur mit 3:2. Hojberg-Kalegeropoulos 5:7, 4:6, 1:6, Ulrich-Layas 6:3, 7:5, 6:4, Ulrich/Hojberg-Kalegeropoulos/Dimitri 6:3, 8:6, 6:4, Hojberg-Layas 1:1 zgg. (für Dänemark), Ulrich-Kalegeropoulos 6:4, 6:8, 3:6, 1:6.

In Pörschach holte sich Wimbledonfinalist Stolle (Australien) den Titel eines internationalen Meisters von Österreich. Stolle besiegte im Finale seinen Landsmann Hewitt 6:2, 7:5, 6:1. Damen-Einzel: Renee Schuurman-Noelen Turner, Schwester der bekannteren Lesley Turner, 6:4, 3:6, 8:6. Herren-Doppel: Stolle/Hewitt-Bungert/Kühnke 6:3, 6:1. Im Damen-Doppel kamen Noelen Turner/Helga Schultze durch Los zum Sieg gegen Schuurman/Pachta, da das Match beim Stande von 3:6, 6:1, 6:6 wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte.

Der einst weltberühmte „Zauberer von Lyon“, Henri Cochet, einer der vier französischen Musketiere, weilt als Trainer einer Tennisschule in Chateau de Boivre 13- bis 17jährige Talente in die Geheimnisse der vielfältigen Tennistechnik und -taktik ein.

In Kitzbühel gewann Ex-Wimbledon-sieger Rod Laver (Australien) ein Profisportturnier der Kramer-Globetrotter gegen seinen Landsmann Ken Rosewall mit 6:3, 6:4, 6:4. Semifinale: Laver-Sedgman 8:6, 3:6, 6:3, Rosewall-Halliet 0:6, 6:3, 7:5.

Die Doppel-Meisterschaft der USA gewann in Brooklyn McKinley/Ralston (USA) gegen die Titelverteidiger und Wimbledon-sieger Osuna/Palafox mit 9:7, 4:6, 5:7, 6:3, 11:9; nachdem sie im Semifinale das englische Paar Wilson/Taylor 6:1, 4:6, 6:3, 4:6, 6:2 bzw. Buchholz/Fischer (USU) mit 5:7, 8:6, 8:6, 6:4 ausgeschaltet hatten. Auch im Damen-Doppel unterlagen die Vorjahrsmeister und Wimbledon-siegerinnen Darlene Hard/Maria Ester Bueno (USA/Brasilien), und zwar Margaret Smith/Robyn Ebborn (Australien) mit 6:4, 8:10, 3:6.

In Forest Hills wurde Rafael Osuna (Mexiko) internationaler Einzelmeister auf Rasen. Der Mexikaner bezwang im Finale den jungen USA-Spieler Frank Froehling

mit 7:5, 6:4, 6:2, nachdem Osuna im Semifinale den Wimbledon-sieger und Favoriten Chuck Mc Kinley mit 6:4, 6:4, 8:6 besiegt hatte. Bei den Damen holte sich zur großen Überraschung die Ex-Wimbledon-siegerin Maria Ester Bueno den Titel mit einem 7:5, 6:4 gegen die Wimbledon-siegerin Margaret Smith. Im Mixed siegte Smith/Fletcher gegen Tegart/Rubinoff (Australien/USA) mit 3:6, 8:6, 6:2.

Den Balkan-Pokal gewann in Sofia Jugoslawien vor Rumänien, Griechenland, Bulgarien und der Türkei. Das entscheidende Spiel gewann Jugoslawien gegen Rumänien mit 2:1. Pilić bezwang Tiriac, und Bosch gelang ein etwas überraschender 8:6, 9:7, 6:0-Erfolg gegen Jovanovic. Im Doppel erzielten Pilić/Jovanovic gegen Tiriac/Marmureanu mit 10:8, 6:2, 6:4 den Siegpunkt.



Das ist Wimbledon-sieger Chuck McKinley (links) und sein Finalgegner Fred Stolle

Dänischer Meister wurde bei den Herren zum ersten Male Jan Leschly durch einen 6:2-, 6:4-, 6:2-Sieg gegen Jörg Ulrich, der dem tollen Tempo seines Gegners nicht standhielt. Bei den Damen verteidigte Pia Balling ihren Titel mit 6:3, 6:3 gegen Gitte Grage. Herren-Doppel: Leschly/Jörg Ulrich-Hojberg/Hedelund 6:3, 6:3, 7:5. Mixed: Ulla Bise/J. Ulrich-Lise Kaae/Leschly 6:4, 6:1.

Edda Buding wurde in Braunschweig dreifache nationale Meisterin. Das Einzel gewann sie gegen Helga Schultze mit 5:7, 8:6, 6:4 (Schultze hatte einen Matchball), mit ihrer Finalgegnerin holte sie sich den Titel im Damen-Doppel gegen Margot Dohrer/Renate Ostermann mit 9:7, 4:6, 6:3 und im Mixed mit Dieter Ecklebe gegen die Vorjahrsmeister Helga Schultze/Bungert mit 2:6, 6:4, 10:8. Bei den Herren verteidigte Wilhelm Bungert seinen Titel mit 6:4, 6:4, 6:3 gegen Ingo Buding und im Doppel mit Kühnke gegen Buding/Ecklebe 6:8, 3:6, 8:6, 3:6, 13:11.